

Mitteldeutsche Zeitung

Verlags-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 9

Schriftleitung, Berlin u. Druckerei: Götze (S.), Große
Königsplatz 10/11, 10117 Berlin (Telefon 2743)
Gesetzgebung (im Falle des General-Vertriebs)
bleibt kein Nachdruck auf Verlegung ob Rückvergütung

Halle (S.), Dienstag, den 12. Januar 1937

Preis: 1,20 M (einfach 0,15 M)
Anzahl: 1000 (einfach 100)
Verlagsnummer: 10000 (einfach 1000)
- Mitteldeutsche Zeitung - Halle (S.) -

Einzelpreis 15 Pf.

Quai d'Orsay rückt von der französischen Pressehetze ab

Eine französische Marokko-Erklärung

„Frankreich fest entschlossen, die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch-Marokko im Rahmen der bestehenden Verträge zu achten“

Die französische Nachrichten-Agentur Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: Gelegenlich des gestrigen diplomatischen Empfanges in Berlin versicherte Reichskanzler Hitler dem französischen Botschafter, daß Deutschland nicht die Ab-

front von Madrid sehen ganze kommunistische Regimenter, die ausschließlich aus Franzosen gebildet sind. Andere Regimenter auf Seiten der Roten bestehen aus Ausländern verschiedener Nationalität. „Offiziere“ und „Kommandeure“ sind auch nicht Spanier. Deutschland, Italien und Portugal haben gegen diese unverblühte Einmischung eines gewissen Anstandes bereits auf das schärfste protestiert. Die oben angegebenen Beispiele können tausendfältig bewiesen werden.

Das nationale Spanien, so heißt es in der Erklärung weiter, wende sich energisch gegen diese Maßnahmen und die Ausbreitung des internationalen Kommunismus. Es gebe erneut die heilige Versicherung ab, daß sich weder im spanischen Teil der Halbinsel, noch in Marokko aus der ein einziger Deutsche, ein Italiener oder ein sonstiger Fremder erheben solle. Die marokkanischen Autoritäten sollten lieber andere Mächde erfinden. Das Marokko von Marokko sei zu abgepfändert, da es über die deutsche Lage nicht die geringsten Zweifel gebe.

Auch England widerlegt die französischen Märchen

Auch von englischer Seite sind namentlich die französischen Uebersetzungen über Spanisch-Marokko widerlegt worden. Nach diesen englischen Berichten befindet sich nicht, daß sich deutsche Truppen in Spanisch-Marokko befinden oder daß deutsche Truppen gelandet worden sind. Auch über die Anwesenheit angeblicher deutscher Freiwilliger, so wird in London erklärt, ist nichts bekannt geworden. Dagegen habe sich eine gewisse deutsche Betätigung in Marokko bestätigt, die sich auf Beschäftigung von Bergwerksingenieuren und ähnliches erstreckt. Es sei ja bekannt, daß Franco eine Reihe von

deutschen Beratern habe. Im übrigen wird in London darauf verwiesen, daß die vertriebe deutsche Betätigung keine Verletzung der Bestimmungen darstelle, und zwar würden weder die Bestimmungen des Artikels 7 noch die Bestimmungen des Artikels 8 des spanisch-französischen Marokko-Vertrages vom 8. Oktober 1904 verletzt. Auf die Forderungen außerhalb G. u. L. 5 hätten sich nicht befaßt. Ceuta selbst sei vertraglich festgelegt. Es lägen hier nur gewisse vertragliche Beschränkungen für einen Einbau kleinerer Geschütze über ein bestimmtes Kaliber vor. Es sei richtig, daß in Ceuta selbst gewisse Befestigungsanlagen vorgenommen werden, die aber nach englischer Auffassung nicht gegen die vertraglichen Beschränkungen verstoßen.

Eine interessante Feststellung

Infolge der in Sowjetrußland sehr hohen Pressezensur pflegt die sowjetrussische Presse die Meldungen über alle europäischen Ereignisse meist sehr spät zu bringen. Es ist jedoch sehr interessant, daß die Moskauer Presse schon am 9. und 10. Januar, also ungefähr mit der französischen Presse gleichzeitig, in der Frage war, die in der Moskauer Presse ebenfalls zu veröffentlichen und sogar schon in selbstverständlich typisch sowjetrussischer Art zu kommentieren. Diese Feststellung ist ein neuer Beweis für die Wichtigkeit der Pariser Meldungen, daß die gesamte Presse der Welt sich auf diese vorbereitete und zwar unter der Schutzherrschaft der Sowjetjuden Moses Rosenbergs und Potemkins. Diese Feststellung wird sicherlich in London auch interessieren, da ja die französische Presse genügend Versuche unternommen hatte, auch die englische Presse zur Beteiligung an den Manövern zu verleiten.

Die Unruhe im Mittelmeer

Von unserem römischen Vertreter
Dr. Gustav Oberlein.

Rom, Mitte Januar.

Nach dem englisch-italienischen Gündebred über das Mittelmeer hinweg konnte man vielerorts lesen, nun sei also dort wieder der Friede eingeleitet. War er denn je verschunden? Dem Politiker, der weniger mit aktuellen Ereignissen und mehr auf lange Sicht rechnet, gibt das erste, „Abkommen zwischen Ehrenmännern“ nicht viel, denn es ist nur eine neue Bestätigung der bestehenden Freundschaft, aber auch fast nichts an dem Zustand im Mittelmeer, wie er vor dem Beginn des abessinischen Feldzuges bestand und im Grunde auch während des Krieges nicht verändert wurde. Dieser Zustand aber ist ein Zustand der Unruhe und Unruhe damit anderen Geschehen als dem Gesellschafts-foder.

Geht man sich den Wortlaut des Abkommens näher an, so ergeben sich schon durch die verschiedenen Uebersetzungen beachtenswert viele Auslegungsmöglichkeiten. Da heißt es zum Beispiel, daß die beiden Regierungen sich verpflichten, „ihre Bestes zu tun, um alle Betätigung zu entmutigen, die zu einer Schädigung der guten Beziehungen führen könnte“. Im italienischen Originaltext klingt das weniger folgern. Nach ihm würden England und Italien „mit allen Mitteln jede irgendwie geartete Tätigkeits- oder Handlung verhindern, die zu einer Verschlechterung der guten Beziehungen führe. Auch ist es ein Unterbrech, ob sich jemand bloß gut zurecht über ihm in den Arm fällt. Man denkt nur an Spanien.

Nach einem deutschen Text „lehnen beide Regierungen jedes Verbrechen ab, den Status quo abzuändern oder, soweit sie selbst betroffen sind, diesen abgeändert zu sehen“, nach einem anderen deutschen Text, wie ihn ein ungarische Telegraphenagentur übermittelt, „schließen sie ihrerseits jede Bestätigung aus, sofern es auf sie ankommt, den Status quo zu ändern oder ändern zu lassen“. Im italienischen heißt es an der kritischen Stelle „per quanto li riguarda“ eine allerdings sehr ungenaue Redewendung. Der Sinn ist jedoch sicherlich der, daß beide Länder nicht wünschen, die gegenwärtige Lageverteilung im Mittelmeer geändert zu sehen.

Frage: Wo beginnt das Mittelmeer und wo hört es auf? Der italienische Text gebraucht den Ausdruck Mittelmeerbecken, der deutsche meint die „dem Mittelmeer angehörenden Gebiete“ oder, in einer anderen Fassung, „Gebiete im Bereich des Mittelmeeres“. Welcher Adhokostentanz, wenn sich auch noch das Englische gummifast bemessen sollte!

„Mittelmeer“ — wie weit reicht dieser Begriff ins Land hinein? Gehört auch noch das Hinterland von Marokko dazu? Palästina? Die Türkei, heißt es, wollen gewisse Gebiete zurückhaben, die unter französischer Verwaltung stehen. Wie nun, wenn Frankreich das schon beträchtliche Aufgebot von Kriegsschiffen im Mittelmeer verfahren oder gar mit ihrer Hilfe „dort hinten“ einziehen würde?

Unter Eingang hat man bisher die Meerenge von Gibraltar verstanden, die Ewigkeit hingegen möchten lieber den Eingang durch die Dardanellen und haben ihn auch im Mittelmeer erhalten. Wo also geht der Status quo an, wo hört er auf? Geographisch betrachtet, gehört zum Anfang, der bisher der Ewigkeit war, seit der Ausrückung des römischen Imperiums in Ostafrika das gesamte Rote Meer, wo sich die bisherigen Besitzverhältnisse gewaltig verändert haben.

Ohne Zweifel ist das Abkommen so klar und aufrichtig geplant, wie es auf den ersten Blick erscheint. Es kann aber bekanntlich der Beste nicht in Frieden leben, wenn ein Dritter oder ein aus der Ferne herkommendes Ereignis den Vertrag anders auslegt. Und das war über Nacht geschehen. Gemeint sind nicht



Ich habe noch niemals gehört, daß die Integrität Spaniens oder der spanischen Besitzungen in irgendeiner Form anzutasten.

Der französische Botschafter versicherte im Namen seiner Regierung, daß Frankreich fest entschlossen sei, die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch-Marokko im Rahmen der bestehenden Verträge zu achten.

Die Pariser Morgenpresse bringt heute an erster Stelle und in großer Aufmerksamkeit die Meldung über die Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter in Berlin François-Poncet. Die Mütter sprechen in ihren Artikeln von einer Entspannung. „Welt Pariser“ meint, daß die deutsche Zustimmung, von Hitler persönlich und unter solchen Umständen ausgesprochen, natürlich große Bedeutung habe. Die Erklärung des deutschen Reichskanzlers habe selbstverständlich in diplomatischen französischen Kreisen wie auch in London einen ausgesprochenen Eindruck gemacht.

Das Märchen von Marokko zu „abgeschmackt“

Eine Erklärung der spanischen Nationalregierung

Die spanische Nationalregierung nimmt in einer höchst wichtigen Erklärung zu den Uebersetzungen über angebliche deutsche Truppenansammlungen in Marokko Stellung. In der Erklärung heißt es u. a.: Frankreich schied seit Beginn der nationalen Erhebung von Spanien, genannt „Freiwillige“, nach Mexiko liefert ganze Schiffsladungen mit Waffen und stellt ebenfalls „Freiwillige“. In Belgien arbeitet ein ganzes Büro, das sich ausschließlich mit der Anwerbung von kommunistischen Elementen für die spanischen Bolschewiken und mit der Aufstellung falscher Falschbestätigungen, in der Fischkassonade und in anderen Ländern arbeiten ähnliche Stellen. Die Noten in Valencia geben selbst an, daß in Siturien ein aus Mexiko stammendes kommunistisches Bataillon kämpft. An der

Göring Chef der SA-Wachstandarte

Ehrgang der SA am 44. Geburtstag des preußischen Ministerpräsidenten



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Ministerpräsident Generaloberst Göring beehrt heute seinen 44. Geburtstag. An diesem Tage wurde dem Deteragenführer der SA, wie die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz meldet, von Seiten der SA wohl das schönste Geschenk überreicht: der Oberste SA-Führer Adolf Hitler ernannte

ihn zum Chef der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“.

An der Spitze der Männer, auf deren merkwürdigen Uniformspiegeln das weiße „W“ leuchtet und deren Armeelinstreifen den Namen „Feldherrnhalle“ tragen, wird auf den künftigen Reichsparteitag der Mann marschieren, der immer gut und schicklichen Zeiten, seine Verbundenheit mit den Sturmabteilungen laut bekannt hat. Diese Aufgabe ist nicht einmal die Aufmerksamkeit der Reichsführerschaft auf die SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“, ihre Einrichtung und ihre Aufgabe. Man kann die SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“ heute als eine Kerntruppe der SA bezeichnen. Sie ist das getreue Spiegelbild des Geistes, der in allen Einheiten der braunen politischen Armee des Führers herrscht. Der Stabschef selbst bezeichnet den Geist der künftigen Truppe damals, als er in seinem Befehl ausföhrt: „Wir müssen eine Truppe schaffen, die nur die SA repräsentiert, die der verkörperte SA-Geist ist und nur der NSDAP dient.“

Im letzten Satz ist bereits die Aufgabe der Standarte „Feldherrnhalle“ umrissen, deren einmündig Tausend Männer auf die 6 Sturmabteilung in Berlin, München, Göttingen, dem Reich und Hannover hin verteilt. In ihr immer gut und schicklichen Zeiten, deren einmündig Tausend Männer auf die 6 Sturmabteilung in Berlin, München, Göttingen, dem Reich und Hannover hin verteilt.

Die Standarte „Feldherrnhalle“ dient nur der Partei. Als Ausdeckertruppe dieser nationalsozialistischen Bewegung trägt daher (Fortsetzung auf Seite 2)

Bambus und Seilziehen und Recht auf die persönliche Freiheit am Dammar-See.
 Er ist ein Soldat und wartet auf das Kommando. Er weiß, daß dieses Kommando wird, denn man hat ihm schon eines gegeben und das heißt: Entschieden selbst.
 Das hat man ihm laut gesagt, und jetzt hat man ihm leise anfühlend lassen.
 Du darfst nicht entscheiden, denn du bist nicht in der Lage dazu. Du weißt nicht genug. Du hast kein Recht, eine Verantwortung auf dich zu nehmen, von der du nicht fertig bist, daß du sie tragen kannst.
 Wenn man nur möchte, was es an der persönlichen Grenze ausreißt...
 Captain Dyer, denkt er, was ist mit Captain Dyer?
 Ach so, richtig. Ein paar Wochen vor der J. P. von der Indian Police, hatten gemeldet, daß der deutsche Spion und Geheimagent Wasmann von Südafrika aus auf dem Wege in das Hinterland von Südafrika war. Man hatte ihn zuletzt in Stellenbosch gefaßt.
 Wasmann war ein gefährlicher Bursche. Er mußte erlitten werden, und nur der beste Mann des Geheimdienstes war dazu geeignet.
 Captain Dyer hatte sich schon vor dem Krieg in der Blase eines kleinen Angestellten der Anglo-Verkauf in diesem Gebiet herumgetrieben. Wenn einem der Franz dieses seltenen deutschen Sogels gelingen konnte, dann ihm.
 Da also redet Dyer, überläßt Nixon. Der weiß, was es an der Grenze geht. Wenn es auch dort kriecht, wenn damit auch seine rechte Flanke in der Luft hängt...

Er ruft nach seinem Adjutanten:
 „Alle Meldungen aus Khoma sofort zu mir.“
 „Sehr wohl, Sir.“
 Drei Stunden darauf erfährt der General Nixon, daß der Captain R. E. Dyer, Mitglied des Synodischen Geheimdienstes, nicht mehr am Leben ist.
 Erschossen?
 Von wem?
 Der ehemalige Hauptmann der indischen Armeekorps, Kommandantführer im 88. Burma-Infanterieregiment, R. E. Dyer, ist nicht erschossen und auch nicht erlöset worden. Man hat ihn zu Tode gebracht in der Nähe von Barra Khama, irgendwo im Niemandsland zwischen den Gebieten der arabischen Welt und der perfekten Vastarien.
 Eine Patrouille der arabischen Reiter in Khoma hat seine Leiche gefunden.
 Und Spuren im Sand, die alles erzählten.
 Zwischen zwei Pferde hatte man ihn gefunden, und dann war es in toller Wut über die Dänen gekommen. Zwei bis drei Kilometer hatte es der Captain Dyer angeschlossen. Da war er gefangen, bis das Herz in atemberaubendem Blut zerquoll. Da war er gefaßt und hatte wohl kaum noch die Kraft zu einem Schrei gefunden.
 Sie hatten ihn noch einige Kilometer geschickt. Wohl genau so lange, bis der Wind, der nicht um Gnade betteln wollte, aus lodender Wut zu schneidem Gran wurde.

Dies erfährt Nixon. Er ist ein Soldat und kennt nicht mehr das Grauen vor dem Tod.
 Ihn kränkt es jetzt nur leicht von innen her, weil er den Riefenhallen einer furchtbaren Schuld zu spüren glaubt und darüber die unerlöbliche Gewalt eines göttlichen Gefebes.
 Man soll nicht vom Verrat treiben, wenn man nicht selbst verraten werden will. Intrae richtet sich immer auch gegen den, der sie erregt!
 Denn Captain Dyer ist verraten worden. Niemand anders als entweder die Denei Tur oder einer der Vastari-Stämme konnte seinen Tod verschuldet haben. Und alle ihre Sippen und Stämme waren gekauft und bedroht von Englands Geld. Nixon sieht in das kalte, eisige Licht der Nordblumen.
 Das ist kein Krieg mehr, denkt er. Wir kämpfen nicht mehr gegeneinander und erwarten, daß der Stärkere Recht hat. Wir zerreißen uns und wollen nichts als die Verdrängung.
 Wir wissen nicht, was richtig und was falsch ist; nicht mehr, wofür oder warum wir marschieren und kämpfen und erschlagen. Wir tun es, weil wir nicht anders mehr zu tun wissen.
 Warum ist Dyer gestorben, warum hat Schieferer sich in Pfeilschuppen und Knochenreste zerhacken lassen?
 Welche Antwort würden Sie mir geben, wenn Sie jetzt vor mir stehen und reden könnten?
 Für die Anglo-Verkauf Dill?
 (Fortsetzung folgt.)

Rätsel-Gedicht der 33.

Rätsel-Gedicht der 33.

Räselprung.

ni	um	pa	li
gu	sch	sch	ja
gu	der	tr	lo
ku	und	sein	ku
gu	ung		ku
wo	er	nie	ku
be	de	st	ku
ku	kl	gu	sch
gu	und	dis	ku
der	er	so	sch

Stadttheater Halle
 Heute, Dienstag, 20 bis geg. 23½ Uhr
 Freier Kartenvorverkauf und NS-Kulturnachrichtendienst
Die Fiedlermaus
 Dienstag-Stammkarte haben keine Gültigkeit.
 Mittwoch, 20 bis geg. 22½ Uhr
Die lustige Wittwe
 Operette von F. Lehár

UFA „Alle Promenaden“
 bringt vier neue Märchenfestspiele
 Mittwoch, den 13. bis einschließlich Sonnabend, den 16. Januar 1937.
 Beginn täglich 14 (2) Uhr
 Ein neuer Film bei Groß und Klein.
 Ein Märchen-Tonfilm Wunderlein!

Dornröschen
 Ich weiß alles von dem Schön, Bald schließt der König mit Mann
 Sie schlief tausend und einen Tag, quak - quak - quak.
 Ein Film, gepulst nach dem Original-Märchen von der Gebr. Grimm.
 Der schönste Märchen-Tonfilm
 Eintritt: Kinder 30, 40 und 50 Pf. Erwachsene 70 Pf. und 1.-RM.
 Vorverkauf Theaterkasse.

Astoria-Kabarett
 Mittwoch, 4 Uhr:
Kaffeestunde
 mit:
 Hella Varno, Original 21 Hallways
 Hanna Hagen, Udo Ehlers
 Heinrich Priemer, Peter a. Plet
 Hauskapelle Hiramann

Erikanisprüche
 über Ansprüche auf Zahlungsmittel bei beanstandeten Anlagen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt.
 Wenn durch die Klagen der Zweck der Klagen merklich beeinträchtigt wird; fernerlich gedruckt Renzungen zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Klagen nur unwesentlich.

Ritterhaus Lichtspiele

Das gewaltige Ereignis der Saison!
 Millionen warten
 Der Wunsch geht in Erfüllung!

Paula Wessely
 Die herrliche Frau und große Künstlerin, in ihrem diesjährigen Spitzenfilm der Syndikat-Film-Produktion.

Geza v. Bolvarys Meisterwerk
Die Turia
 Ein herrlicher, bewundernswerter Film, den Paula Wessely zum unvergleichlichen Erlebnis erhebt!

Mitwirkende:
Attila Hörbiger / Gina Falkenberg / F. Malerhofer / Alfred Neugebauer / Otto Storm / Fred Hennings u.v.a.

Im Vorprogramm:
Tragendes Wasser - Bavarla-Ton-Woche
Erstaufführung morgen Mittwoch!
 Beginn: Werktags: 4.00 6.00 8.30 Sonntags: 2.25 4.00 6.00 8.30
 Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt! — Deuer- und Freikarten ungenüßig.

Die Parole

Arbeitsleitung Halle-Stadt, Bld. Schulungsamterial.
 Die Führerleiter der NSDFV, 50a Halle-Verderburg, Boige 6, Jnhr. 3, sind bei der Arbeitsleitung (Propaganda), Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 43, Berichte und öffentliche Berichte, Halle, Am 13. Jan., 20 Uhr, schriftlich im großen Saal der Verbandsleitung, Schulungsabteilung für alle Parteimitglieder, Opferingmitglieder (auch neuangeleitete) und Leiter der Sicherungen. — Ortsgruppen-Vermannschaftsleiter. Die Ortsgruppenleiter sind bis ab sofort: Werderburger Straße 74, 50f, Gebäude links (Gartenanlage), Dienststunden: Di. bis Do. von 17.30 - 20 Uhr. Die Geschäftsstellen der NS-Frauenvereine Ortsgruppen-Vermannschaftsleiter befindet sich an weiteren Adressen: Halle-Stadt, Bld. Schulungsamterial, die am 21. Dezember des Monats übertrifft 1 nach Ludwig-Bücherei-Straße 70 bereit worden sind, sind vorläufig unter der Nummer 277 71 zu erledigen. — Reichsbetriebsgemeinschaft 10, Berichte und öffentliche Berichte, Halle, Am 13. Jan., 20 Uhr, schriftlich im großen Saal der Reichsbetriebsgemeinschaft der Vg. Ranzio, Berlin, über Verdrängung des Werberates. In dieser Verdrängung nehmen die Werber der Reichsbahn, Reichspost, Reich und die Reichsforst der jetzt laufenden Reihe teil. Dieser Vortrag gilt als Unterrichts- und wird in die Zeitungsbesprechungen einbezogen. — Reichsbetriebsgemeinschaft

Verdingung!

1) Glaserarbeiten, 2) Tischlerarbeiten, 3) Mehrfamilienhäuser an der...
 Zu 1): Dienstag, den 19. Januar 1937, vorm. 11 Uhr, Dienstag, den 19. Januar 1937, vorm. 11.30 Uhr.
 Zu 2): Dienstag, den 19. Januar 1937, vorm. 11.30 Uhr.
Kleinwohnungsbau Halle Aktiengesellschaft
VEREINS-NACHRICHTEN
 Volkshochschule Halle, heute, Dienstag, 20 Uhr, Schriftverbotung von Stadtmittelrat Prof. Dr. Schnell über „Aufstehende Frankfurter und ihre Umgebung“, 8.00 bis 17.00 Uhr. Donnerstag, den 21. Januar, jenseitig 11 Uhr, Schriftverbotung der Univ., Schriftverbotung von G. J. Kiehoff über „Deutsche Kunst in Götting und Brauch des deutschen Volks“.

Rundfunk am Mittwoch
 Leipzig

Deutschlandsender
 Weftensänge 1571

6.00: Programm, Reichsweftensender, 6.10: Rundfunknachricht, 6.30: Aus dem Reich, 6.40: Nachrichten, 6.50: Nachrichten, 7.00: Nachrichten, 7.10: Nachrichten, 7.20: Nachrichten, 7.30: Nachrichten, 7.40: Nachrichten, 7.50: Nachrichten, 8.00: Nachrichten, 8.10: Nachrichten, 8.20: Nachrichten, 8.30: Nachrichten, 8.40: Nachrichten, 8.50: Nachrichten, 9.00: Nachrichten, 9.10: Nachrichten, 9.20: Nachrichten, 9.30: Nachrichten, 9.40: Nachrichten, 9.50: Nachrichten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Nachrichten, 10.20: Nachrichten, 10.30: Nachrichten, 10.40: Nachrichten, 10.50: Nachrichten, 11.00: Nachrichten, 11.10: Nachrichten, 11.20: Nachrichten, 11.30: Nachrichten, 11.40: Nachrichten, 11.50: Nachrichten, 12.00: Nachrichten, 12.10: Nachrichten, 12.20: Nachrichten, 12.30: Nachrichten, 12.40: Nachrichten, 12.50: Nachrichten, 13.00: Nachrichten, 13.10: Nachrichten, 13.20: Nachrichten, 13.30: Nachrichten, 13.40: Nachrichten, 13.50: Nachrichten, 14.00: Nachrichten, 14.10: Nachrichten, 14.20: Nachrichten, 14.30: Nachrichten, 14.40: Nachrichten, 14.50: Nachrichten, 15.00: Nachrichten, 15.10: Nachrichten, 15.20: Nachrichten, 15.30: Nachrichten, 15.40: Nachrichten, 15.50: Nachrichten, 16.00: Nachrichten, 16.10: Nachrichten, 16.20: Nachrichten, 16.30: Nachrichten, 16.40: Nachrichten, 16.50: Nachrichten, 17.00: Nachrichten, 17.10: Nachrichten, 17.20: Nachrichten, 17.30: Nachrichten, 17.40: Nachrichten, 17.50: Nachrichten, 18.00: Nachrichten, 18.10: Nachrichten, 18.20: Nachrichten, 18.30: Nachrichten, 18.40: Nachrichten, 18.50: Nachrichten, 19.00: Nachrichten, 19.10: Nachrichten, 19.20: Nachrichten, 19.30: Nachrichten, 19.40: Nachrichten, 19.50: Nachrichten, 20.00: Nachrichten, 20.10: Nachrichten, 20.20: Nachrichten, 20.30: Nachrichten, 20.40: Nachrichten, 20.50: Nachrichten, 21.00: Nachrichten, 21.10: Nachrichten, 21.20: Nachrichten, 21.30: Nachrichten, 21.40: Nachrichten, 21.50: Nachrichten, 22.00: Nachrichten, 22.10: Nachrichten, 22.20: Nachrichten, 22.30: Nachrichten, 22.40: Nachrichten, 22.50: Nachrichten, 23.00: Nachrichten, 23.10: Nachrichten, 23.20: Nachrichten, 23.30: Nachrichten, 23.40: Nachrichten, 23.50: Nachrichten, 24.00: Nachrichten, 24.10: Nachrichten, 24.20: Nachrichten, 24.30: Nachrichten, 24.40: Nachrichten, 24.50: Nachrichten, 25.00: Nachrichten, 25.10: Nachrichten, 25.20: Nachrichten, 25.30: Nachrichten, 25.40: Nachrichten, 25.50: Nachrichten, 26.00: Nachrichten, 26.10: Nachrichten, 26.20: Nachrichten, 26.30: Nachrichten, 26.40: Nachrichten, 26.50: Nachrichten, 27.00: Nachrichten, 27.10: Nachrichten, 27.20: Nachrichten, 27.30: Nachrichten, 27.40: Nachrichten, 27.50: Nachrichten, 28.00: Nachrichten, 28.10: Nachrichten, 28.20: Nachrichten, 28.30: Nachrichten, 28.40: Nachrichten, 28.50: Nachrichten, 29.00: Nachrichten, 29.10: Nachrichten, 29.20: Nachrichten, 29.30: Nachrichten, 29.40: Nachrichten, 29.50: Nachrichten, 30.00: Nachrichten, 30.10: Nachrichten, 30.20: Nachrichten, 30.30: Nachrichten, 30.40: Nachrichten, 30.50: Nachrichten, 31.00: Nachrichten, 31.10: Nachrichten, 31.20: Nachrichten, 31.30: Nachrichten, 31.40: Nachrichten, 31.50: Nachrichten, 32.00: Nachrichten, 32.10: Nachrichten, 32.20: Nachrichten, 32.30: Nachrichten, 32.40: Nachrichten, 32.50: Nachrichten, 33.00: Nachrichten, 33.10: Nachrichten, 33.20: Nachrichten, 33.30: Nachrichten, 33.40: Nachrichten, 33.50: Nachrichten, 34.00: Nachrichten, 34.10: Nachrichten, 34.20: Nachrichten, 34.30: Nachrichten, 34.40: Nachrichten, 34.50: Nachrichten, 35.00: Nachrichten, 35.10: Nachrichten, 35.20: Nachrichten, 35.30: Nachrichten, 35.40: Nachrichten, 35.50: Nachrichten, 36.00: Nachrichten, 36.10: Nachrichten, 36.20: Nachrichten, 36.30: Nachrichten, 36.40: Nachrichten, 36.50: Nachrichten, 37.00: Nachrichten, 37.10: Nachrichten, 37.20: Nachrichten, 37.30: Nachrichten, 37.40: Nachrichten, 37.50: Nachrichten, 38.00: Nachrichten, 38.10: Nachrichten, 38.20: Nachrichten, 38.30: Nachrichten, 38.40: Nachrichten, 38.50: Nachrichten, 39.00: Nachrichten, 39.10: Nachrichten, 39.20: Nachrichten, 39.30: Nachrichten, 39.40: Nachrichten, 39.50: Nachrichten, 40.00: Nachrichten, 40.10: Nachrichten, 40.20: Nachrichten, 40.30: Nachrichten, 40.40: Nachrichten, 40.50: Nachrichten, 41.00: Nachrichten, 41.10: Nachrichten, 41.20: Nachrichten, 41.30: Nachrichten, 41.40: Nachrichten, 41.50: Nachrichten, 42.00: Nachrichten, 42.10: Nachrichten, 42.20: Nachrichten, 42.30: Nachrichten, 42.40: Nachrichten, 42.50: Nachrichten, 43.00: Nachrichten, 43.10: Nachrichten, 43.20: Nachrichten, 43.30: Nachrichten, 43.40: Nachrichten, 43.50: Nachrichten, 44.00: Nachrichten, 44.10: Nachrichten, 44.20: Nachrichten, 44.30: Nachrichten, 44.40: Nachrichten, 44.50: Nachrichten, 45.00: Nachrichten, 45.10: Nachrichten, 45.20: Nachrichten, 45.30: Nachrichten, 45.40: Nachrichten, 45.50: Nachrichten, 46.00: Nachrichten, 46.10: Nachrichten, 46.20: Nachrichten, 46.30: Nachrichten, 46.40: Nachrichten, 46.50: Nachrichten, 47.00: Nachrichten, 47.10: Nachrichten, 47.20: Nachrichten, 47.30: Nachrichten, 47.40: Nachrichten, 47.50: Nachrichten, 48.00: Nachrichten, 48.10: Nachrichten, 48.20: Nachrichten, 48.30: Nachrichten, 48.40: Nachrichten, 48.50: Nachrichten, 49.00: Nachrichten, 49.10: Nachrichten, 49.20: Nachrichten, 49.30: Nachrichten, 49.40: Nachrichten, 49.50: Nachrichten, 50.00: Nachrichten, 50.10: Nachrichten, 50.20: Nachrichten, 50.30: Nachrichten, 50.40: Nachrichten, 50.50: Nachrichten, 51.00: Nachrichten, 51.10: Nachrichten, 51.20: Nachrichten, 51.30: Nachrichten, 51.40: Nachrichten, 51.50: Nachrichten, 52.00: Nachrichten, 52.10: Nachrichten, 52.20: Nachrichten, 52.30: Nachrichten, 52.40: Nachrichten, 52.50: Nachrichten, 53.00: Nachrichten, 53.10: Nachrichten, 53.20: Nachrichten, 53.30: Nachrichten, 53.40: Nachrichten, 53.50: Nachrichten, 54.00: Nachrichten, 54.10: Nachrichten, 54.20: Nachrichten, 54.30: Nachrichten, 54.40: Nachrichten, 54.50: Nachrichten, 55.00: Nachrichten, 55.10: Nachrichten, 55.20: Nachrichten, 55.30: Nachrichten, 55.40: Nachrichten, 55.50: Nachrichten, 56.00: Nachrichten, 56.10: Nachrichten, 56.20: Nachrichten, 56.30: Nachrichten, 56.40: Nachrichten, 56.50: Nachrichten, 57.00: Nachrichten, 57.10: Nachrichten, 57.20: Nachrichten, 57.30: Nachrichten, 57.40: Nachrichten, 57.50: Nachrichten, 58.00: Nachrichten, 58.10: Nachrichten, 58.20: Nachrichten, 58.30: Nachrichten, 58.40: Nachrichten, 58.50: Nachrichten, 59.00: Nachrichten, 59.10: Nachrichten, 59.20: Nachrichten, 59.30: Nachrichten, 59.40: Nachrichten, 59.50: Nachrichten, 60.00: Nachrichten, 60.10: Nachrichten, 60.20: Nachrichten, 60.30: Nachrichten, 60.40: Nachrichten, 60.50: Nachrichten, 61.00: Nachrichten, 61.10: Nachrichten, 61.20: Nachrichten, 61.30: Nachrichten, 61.40: Nachrichten, 61.50: Nachrichten, 62.00: Nachrichten, 62.10: Nachrichten, 62.20: Nachrichten, 62.30: Nachrichten, 62.40: Nachrichten, 62.50: Nachrichten, 63.00: Nachrichten, 63.10: Nachrichten, 63.20: Nachrichten, 63.30: Nachrichten, 63.40: Nachrichten, 63.50: Nachrichten, 64.00: Nachrichten, 64.10: Nachrichten, 64.20: Nachrichten, 64.30: Nachrichten, 64.40: Nachrichten, 64.50: Nachrichten, 65.00: Nachrichten, 65.10: Nachrichten, 65.20: Nachrichten, 65.30: Nachrichten, 65.40: Nachrichten, 65.50: Nachrichten, 66.00: Nachrichten, 66.10: Nachrichten, 66.20: Nachrichten, 66.30: Nachrichten, 66.40: Nachrichten, 66.50: Nachrichten, 67.00: Nachrichten, 67.10: Nachrichten, 67.20: Nachrichten, 67.30: Nachrichten, 67.40: Nachrichten, 67.50: Nachrichten, 68.00: Nachrichten, 68.10: Nachrichten, 68.20: Nachrichten, 68.30: Nachrichten, 68.40: Nachrichten, 68.50: Nachrichten, 69.00: Nachrichten, 69.10: Nachrichten, 69.20: Nachrichten, 69.30: Nachrichten, 69.40: Nachrichten, 69.50: Nachrichten, 70.00: Nachrichten, 70.10: Nachrichten, 70.20: Nachrichten, 70.30: Nachrichten, 70.40: Nachrichten, 70.50: Nachrichten, 71.00: Nachrichten, 71.10: Nachrichten, 71.20: Nachrichten, 71.30: Nachrichten, 71.40: Nachrichten, 71.50: Nachrichten, 72.00: Nachrichten, 72.10: Nachrichten, 72.20: Nachrichten, 72.30: Nachrichten, 72.40: Nachrichten, 72.50: Nachrichten, 73.00: Nachrichten, 73.10: Nachrichten, 73.20: Nachrichten, 73.30: Nachrichten, 73.40: Nachrichten, 73.50: Nachrichten, 74.00: Nachrichten, 74.10: Nachrichten, 74.20: Nachrichten, 74.30: Nachrichten, 74.40: Nachrichten, 74.50: Nachrichten, 75.00: Nachrichten, 75.10: Nachrichten, 75.20: Nachrichten, 75.30: Nachrichten, 75.40: Nachrichten, 75.50: Nachrichten, 76.00: Nachrichten, 76.10: Nachrichten, 76.20: Nachrichten, 76.30: Nachrichten, 76.40: Nachrichten, 76.50: Nachrichten, 77.00: Nachrichten, 77.10: Nachrichten, 77.20: Nachrichten, 77.30: Nachrichten, 77.40: Nachrichten, 77.50: Nachrichten, 78.00: Nachrichten, 78.10: Nachrichten, 78.20: Nachrichten, 78.30: Nachrichten, 78.40: Nachrichten, 78.50: Nachrichten, 79.00: Nachrichten, 79.10: Nachrichten, 79.20: Nachrichten, 79.30: Nachrichten, 79.40: Nachrichten, 79.50: Nachrichten, 80.00: Nachrichten, 80.10: Nachrichten, 80.20: Nachrichten, 80.30: Nachrichten, 80.40: Nachrichten, 80.50: Nachrichten, 81.00: Nachrichten, 81.10: Nachrichten, 81.20: Nachrichten, 81.30: Nachrichten, 81.40: Nachrichten, 81.50: Nachrichten, 82.00: Nachrichten, 82.10: Nachrichten, 82.20: Nachrichten, 82.30: Nachrichten, 82.40: Nachrichten, 82.50: Nachrichten, 83.00: Nachrichten, 83.10: Nachrichten, 83.20: Nachrichten, 83.30: Nachrichten, 83.40: Nachrichten, 83.50: Nachrichten, 84.00: Nachrichten, 84.10: Nachrichten, 84.20: Nachrichten, 84.30: Nachrichten, 84.40: Nachrichten, 84.50: Nachrichten, 85.00: Nachrichten, 85.10: Nachrichten, 85.20: Nachrichten, 85.30: Nachrichten, 85.40: Nachrichten, 85.50: Nachrichten, 86.00: Nachrichten, 86.10: Nachrichten, 86.20: Nachrichten, 86.30: Nachrichten, 86.40: Nachrichten, 86.50: Nachrichten, 87.00: Nachrichten, 87.10: Nachrichten, 87.20: Nachrichten, 87.30: Nachrichten, 87.40: Nachrichten, 87.50: Nachrichten, 88.00: Nachrichten, 88.10: Nachrichten, 88.20: Nachrichten, 88.30: Nachrichten, 88.40: Nachrichten, 88.50: Nachrichten, 89.00: Nachrichten, 89.10: Nachrichten, 89.20: Nachrichten, 89.30: Nachrichten, 89.40: Nachrichten, 89.50: Nachrichten, 90.00: Nachrichten, 90.10: Nachrichten, 90.20: Nachrichten, 90.30: Nachrichten, 90.40: Nachrichten, 90.50: Nachrichten, 91.00: Nachrichten, 91.10: Nachrichten, 91.20: Nachrichten, 91.30: Nachrichten, 91.40: Nachrichten, 91.50: Nachrichten, 92.00: Nachrichten, 92.10: Nachrichten, 92.20: Nachrichten, 92.30: Nachrichten, 92.40: Nachrichten, 92.50: Nachrichten, 93.00: Nachrichten, 93.10: Nachrichten, 93.20: Nachrichten, 93.30: Nachrichten, 93.40: Nachrichten, 93.50: Nachrichten, 94.00: Nachrichten, 94.10: Nachrichten, 94.20: Nachrichten, 94.30: Nachrichten, 94.40: Nachrichten, 94.50: Nachrichten, 95.00: Nachrichten, 95.10: Nachrichten, 95.20: Nachrichten, 95.30: Nachrichten, 95.40: Nachrichten, 95.50: Nachrichten, 96.00: Nachrichten, 96.10: Nachrichten, 96.20: Nachrichten, 96.30: Nachrichten, 96.40: Nachrichten, 96.50: Nachrichten, 97.00: Nachrichten, 97.10: Nachrichten, 97.20: Nachrichten, 97.30: Nachrichten, 97.40: Nachrichten, 97.50: Nachrichten, 98.00: Nachrichten, 98.10: Nachrichten, 98.20: Nachrichten, 98.30: Nachrichten, 98.40: Nachrichten, 98.50: Nachrichten, 99.00: Nachrichten, 99.10: Nachrichten, 99.20: Nachrichten, 99.30: Nachrichten, 99.40: Nachrichten, 99.50: Nachrichten, 100.00: Nachrichten, 100.10: Nachrichten, 100.20: Nachrichten, 100.30: Nachrichten, 100.40: Nachrichten, 100.50: Nachrichten, 101.00: Nachrichten, 101.10: Nachrichten, 101.20: Nachrichten, 101.30: Nachrichten, 101.40: Nachrichten, 101.50: Nachrichten, 102.00: Nachrichten, 102.10: Nachrichten, 102.20: Nachrichten, 102.30: Nachrichten, 102.40: Nachrichten, 102.50: Nachrichten, 103.00: Nachrichten, 103.10: Nachrichten, 103.20: Nachrichten, 103.30: Nachrichten, 103.40: Nachrichten, 103.50: Nachrichten, 104.00: Nachrichten, 104.10: Nachrichten, 104.20: Nachrichten, 104.30: Nachrichten, 104.40: Nachrichten, 104.50: Nachrichten, 105.00: Nachrichten, 105.10: Nachrichten, 105.20: Nachrichten, 105.30: Nachrichten, 105.40: Nachrichten, 105.50: Nachrichten, 106.00: Nachrichten, 106.10: Nachrichten, 106.20: Nachrichten, 106.30: Nachrichten, 106.40: Nachrichten, 106.50: Nachrichten, 107.00: Nachrichten, 107.10: Nachrichten, 107.20: Nachrichten, 107.30: Nachrichten, 107.40: Nachrichten, 107.50: Nachrichten, 108.00: Nachrichten, 108.10: Nachrichten, 108.20: Nachrichten, 108.30: Nachrichten, 108.40: Nachrichten, 108.50: Nachrichten, 109.00: Nachrichten, 109.10: Nachrichten, 109.20: Nachrichten, 109.30: Nachrichten, 109.40: Nachrichten, 109.50: Nachrichten, 110.00: Nachrichten, 110.10: Nachrichten, 110.20: Nachrichten, 110.30: Nachrichten, 110.40: Nachrichten, 110.50: Nachrichten, 111.00: Nachrichten, 111.10: Nachrichten, 111.20: Nachrichten, 111.30: Nachrichten, 111.40: Nachrichten, 111.50: Nachrichten, 112.00: Nachrichten, 112.10: Nachrichten, 112.20: Nachrichten, 112.30: Nachrichten, 112.40: Nachrichten, 112.50: Nachrichten, 113.00: Nachrichten, 113.10: Nachrichten, 113.20: Nachrichten, 113.30: Nachrichten, 113.40: Nachrichten, 113.50: Nachrichten, 114.00: Nachrichten, 114.10: Nachrichten, 114.20: Nachrichten, 114.30: Nachrichten, 114.40: Nachrichten, 114.50: Nachrichten, 115.00: Nachrichten, 115.10: Nachrichten, 115.20: Nachrichten, 115.30: Nachrichten, 115.40: Nachrichten, 115.50: Nachrichten, 116.00: Nachrichten, 116.10: Nachrichten, 116.20: Nachrichten, 116.30: Nachrichten, 116.40: Nachrichten, 116.50: Nachrichten, 117.00: Nachrichten, 117.10: Nachrichten, 117.20: Nachrichten, 117.30: Nachrichten, 117.40: Nachrichten, 117.50: Nachrichten, 118.00: Nachrichten, 118.10: Nachrichten, 118.20: Nachrichten, 118.30: Nachrichten, 118.40: Nachrichten, 118.50: Nachrichten, 119.00: Nachrichten, 119.10: Nachrichten, 119.20: Nachrichten, 119.30: Nachrichten, 119.40: Nachrichten, 119.50: Nachrichten, 120.00: Nachrichten, 120.10: Nachrichten, 120.20: Nachrichten, 120.30: Nachrichten, 120.40: Nachrichten, 120.50: Nachrichten, 121.00: Nachrichten, 121.10: Nachrichten, 121.20: Nachrichten, 121.30: Nachrichten, 121.40: Nachrichten, 121.50: Nachrichten, 122.00: Nachrichten, 122.10: Nachrichten, 122.20: Nachrichten, 122.30: Nachrichten, 122.40: Nachrichten, 122.50: Nachrichten, 123.00: Nachrichten, 123.10: Nachrichten, 123.20: Nachrichten, 123.30: Nachrichten, 123.40: Nachrichten, 123.50: Nachrichten, 124.00: Nachrichten, 124.10: Nachrichten, 124.20: Nachrichten, 124.30: Nachrichten, 124.40: Nachrichten, 124.50: Nachrichten, 125.00: Nachrichten, 125.10: Nachrichten, 125.20: Nachrichten, 125.30: Nachrichten, 125.40: Nachrichten, 125.50: Nachrichten, 126.00: Nachrichten, 126.10: Nachrichten, 126.20: Nachrichten, 126.30: Nachrichten, 126.40: Nachrichten, 126.50: Nachrichten, 127.00: Nachrichten, 127.10: Nachrichten, 127.20: Nachrichten, 127.30: Nachrichten, 127.40: Nachrichten, 127.50: Nachrichten, 128.00: Nachrichten, 128.10: Nachrichten, 128.20: Nachrichten, 128.30: Nachrichten, 128.40: Nachrichten, 128.50: Nachrichten, 129.00: Nachrichten, 129.10: Nachrichten, 129.20: Nachrichten, 129.30: Nachrichten, 129.40: Nachrichten, 129.50: Nachrichten, 130.00: Nachrichten, 130.10: Nachrichten, 130.20: Nachrichten, 130.30: Nachrichten, 130.40: Nachrichten, 130.50: Nachrichten, 131.00: Nachrichten, 131.10: Nachrichten, 131.20: Nachrichten, 131.30: Nachrichten, 131.40: Nachrichten, 131.50: Nachrichten, 132.00: Nachrichten, 132.10: Nachrichten, 132.20: Nachrichten, 132.30: Nachrichten, 132.40: Nachrichten, 132.50: Nachrichten, 133.00: Nachrichten, 133.10: Nachrichten, 133.20: Nachrichten, 133.30: Nachrichten, 133.40: Nachrichten, 133.50: Nachrichten, 134.00: Nachrichten, 134.10: Nachrichten, 134.20: Nachrichten, 134.30: Nachrichten, 134.40: Nachrichten, 134.50: Nachrichten, 135.00: Nachrichten, 135.10: Nachrichten, 135.20: Nachrichten, 135.30: Nachrichten, 135.40: Nachrichten, 135.50: Nachrichten, 136.00: Nachrichten, 136.10: Nachrichten, 136.20: Nachrichten, 136.30: Nachrichten, 136.40: Nachrichten, 136.50: Nachrichten, 137.00: Nachrichten, 137.10: Nachrichten, 137.20: Nachrichten, 137.30: Nachrichten, 137.40: Nachrichten, 137.50: Nachrichten, 138.00: Nachrichten, 138.10: Nachrichten, 138.20: Nachrichten, 138.30: Nachrichten, 138.40: Nachrichten, 138.50: Nachrichten, 139.00: Nachrichten, 139.10: Nachrichten, 139.20: Nachrichten, 139.30: Nachrichten, 139.40: Nachrichten, 139.50: Nachrichten, 140.00: Nachrichten, 140.10: Nachrichten, 140.20: Nachrichten, 140.30: Nachrichten, 140.40: Nachrichten, 140.50: Nachrichten, 141.00: Nachrichten, 141.10: Nachrichten, 141.20: Nachrichten, 141.30: Nachrichten, 141.40: Nachrichten, 141.50: Nachrichten, 142.00: Nachrichten, 142.10: Nachrichten, 142.20: Nachrichten, 142.30: Nachrichten, 142.40: Nachrichten, 142.50: Nachrichten, 143.00: Nachrichten, 143.10: Nachrichten, 143.20: Nachrichten, 143.30: Nachrichten, 143.40: Nachrichten, 143.50: Nachrichten, 144.00: Nachrichten, 144.10: Nachrichten, 144.20: Nachrichten, 144.30: Nachrichten, 144.40: Nachrichten, 144.50: Nachrichten, 145.00: Nachrichten, 145.10: Nachrichten, 145.20: Nachrichten, 145.30: Nachrichten, 145.40: Nachrichten, 145.50: Nachrichten, 146.00: Nachrichten, 146.10: Nachrichten, 146.20: Nachrichten, 146.30: Nachrichten, 146.40: Nachrichten, 146.50: Nachrichten, 147.00: Nachrichten, 147.10: Nachrichten, 147.20: Nachrichten, 147.30: Nachrichten, 147.40: Nachrichten, 147.50: Nachrichten, 148.00: Nachrichten, 148.10: Nachrichten, 148.20: Nachrichten, 148.30: Nachrichten, 148.40: Nachrichten, 148.50: Nachrichten, 149.00: Nachrichten, 149.10: Nachrichten, 149.20: Nachrichten, 149.30: Nachrichten, 149.40: Nachrichten, 149.50: Nachrichten, 150.00: Nachrichten, 150.10: Nachrichten, 150.20: Nachrichten, 150.30: Nachrichten, 150.40: Nachrichten, 150.50: Nachrichten, 151.00: Nachrichten, 151.10: Nachrichten, 151.20: Nachrichten, 151.30: Nachrichten, 151.40: Nachrichten, 151.50: Nachrichten, 152.00: Nachrichten, 152.10: Nachrichten, 152.20: Nachrichten, 152.30: Nachrichten, 152.40: Nachrichten, 152.50: Nachrichten, 153.00: Nachrichten, 153.10: Nachrichten, 153.20: Nachrichten, 153.30: Nachrichten, 153.40: Nachrichten, 153.50: Nachrichten, 154.00: Nachrichten, 154.10: Nachrichten, 154.20: Nachrichten, 154.30: Nachrichten, 154.40: Nachrichten, 154.50: Nachrichten, 155.00: Nachrichten, 155.10: Nachrichten, 155.20: Nachrichten, 155.30: Nachrichten, 155.40: Nachrichten, 155.50: Nachrichten, 156.00: Nachrichten, 156.10: Nachrichten, 156.20: Nachrichten, 156.30: Nachrichten, 156.40: Nachrichten, 156.50: Nachrichten, 157.00: Nachrichten, 157.10: Nachrichten, 157.20: Nachrichten, 157.30: Nachrichten, 157.40: Nachrichten, 157.50: Nachrichten, 158.00: Nachrichten, 158.10: Nachrichten, 158.20: Nachrichten, 158.30: Nachrichten, 158.40: Nachrichten, 158.50: Nachrichten, 159.00: Nachrichten, 159.10: Nachrichten, 159.20: Nachrichten, 159.30: Nachrichten, 159.40: Nachrichten, 159.50: Nachrichten, 160.00: Nachrichten, 160.10: Nachrichten, 160.20: Nachrichten, 160.30: Nachrichten, 160.40: Nachrichten, 160.50: Nachrichten, 161.00: Nachrichten, 161.10: Nachrichten, 161.20: Nachrichten, 161.30: Nachrichten, 161.40: Nachrichten, 161.50: Nachrichten, 162.00: Nachrichten,

Müdenlich ins Gedächtnis

Wer wird mitten im Winter an Müden denken?
Wer im Sommer nicht von ihnen gelassen werden will? Wir sind ja allseits so verzweifelt. Denken wir noch daran, daß uns im Herbst die jener unerquicklichen Tieren an der reichlichen Stelle schließlich angeknabbert hatte — und es war uns ein schwacher Trost, daß uns das Dichtervort zu unseren wurde, es seien die schlechtesten Frösche nicht, woran die Wespen nagten...

Auf also, daß wir eine hohe Polizei haben, die uns die Sorgen des Sommers im Winter vorzusinneln. Dazu sind die Eigentümer, Richter, Meister und Verwalter von solchen Grundstücken, die der Stimmrechtsvermehrung Vorhub leisten, verpflichtet, in den Wintermonaten bis zum 15. März wirksame Maßnahmen zur Verminderung der Stimmwürdigkeit durchzuführen...

Dieser kleine Müdenlich in das also verzweifelte Gedächtnis tut gut. Schnell wollen wir in Kellern, Ställen und Schuppen die Unterhaltungsgegenstände für diese Tiere und Menschenpaare auszuändern oder auszuändern lassen. Davon hat nicht nur der Postbesitzer den Vorteil, auch die Stadt wird es dankbar begrüßen. Denn wer erinnert sich nicht noch mit Schrecken an die Plage der geflügelten Wesper, die im Sommer wochenlang an den Häuserwänden kleben und die Fensterläden beschmutzen, ja, die das Lüften der Zimmer unmöglich machen, weil sie zu Hunderten in die Räume eindringen und Essen und Trinken über den Boden verstreuen!

Jede im Winter getriebene Mücke bedeutet die Verminderung von Hunderttausenden und Millionen im Sommer. Deshalb möchte sich niemand aus von dieser Müdenlich-Gedächtnisaktion! Die diesbezügliche Polizeiverordnung ist kein, mit Verlaub zu sagen, Aberglaube!
E.-s.

Hallen bei Dr. Goebbels

Nach dem Empfang beim Führer stellten die Hallen auch Reichsminister Dr. Goebbels ihren Besuch ab, um ihm in ihrer allerbekanntesten Form die Glückwünsche für das Jahr 1937 zu überbringen. Mit Begleitpersonen für das Wohlgehen des Ministers und seiner Familie verband der Wortführer die Hoffnung, daß Dr. Goebbels auch im neuen Jahr in unvermindelter Arbeitskraft zum Wohle der Volk und Vaterland schaffen wird. Reichsminister Dr. Goebbels dankte den Angehörigen der Saalwitzer-Brüderchaft herzlich mit dem Wunsch, sie noch recht viele Jahre in dem

Tagen der Neujahrsgedächtnis begrüßen und ihnen und ihren Familien seine besten Wünsche für das neue Jahr auszusprechen zu können.

Sap. D. Heinkelmann kommt nach Halle.

Der Führer des ältesten christlichen Protestantismus, Sap. D. Heinkelmann, wird, kommt auf Einladung des Evangelischen Bundes und des Evangelisch-Sozialen Arbeiterverbandes für die Provinz Sachsen Mitte Februar nach

Welche Schule soll Ihr Junge besuchen?

Oberschule oder Gymnasium? / In Zukunft nur noch zwei Schultypen

Im Hause des Steuerinspektors Raue in Neuhausen erste Freude. Raue ist zum Oberlehrer ernannt und nach Mitteldeutsch versetzt worden. Schon in den nächsten Tagen reist er nach seinem neuen Wohnort, um dort einmal Umschau zu halten und sich Wohnräume anzusehen. Freudig überprüft, findet er bereits nach kurzem Suchen eine passende Wohnung. Bei dem Hausbesitzer erkundigt er sich nach der Schulverhältnisse. Seine beiden Söhne befinden sich in Neuhausen, der jüngere der eine als Untertertianer, der andere als Untersekundaner. Da aber fällt der erste Bernerustropfen in seinen Freudenbecher. Mitteldeutsch hat zwar zwei höhere Schulen, aber ein Gymnasium und ein Oberschulhaus. In der Halle ist ein Untertertianer, der eine als Untersekundaner. Da aber fällt der erste Bernerustropfen in seinen Freudenbecher. Mitteldeutsch hat zwar zwei höhere Schulen, aber ein Gymnasium und ein Oberschulhaus. In der Halle ist ein Untertertianer, der eine als Untersekundaner.

bei den Vätern, man konnte sich nicht einigen und kam nicht weiter, bis eben aus hier der Nationalsozialismus einstrahlte, um das zu schaffen, was die überwundene liberalistische Zeit nicht zu schaffen vermochte: die Schulreform.

Von den dreizehn Schultypen werden in Zukunft zwei übrigbleiben, die sogenannte „Dauerschule“, die Oberschule, und die sogenannte „Reformschule“, das Gymnasium. Fortschritt wird der Übergang von der alten zur neuen Form erlangen. Überall dort, wo nur eine höhere Schule besteht, muß diese eine Oberschule sein, wo mehrere höhere Schulen vorhanden sind, muß die Oberschule das zehntägige Übergangsglied sein. Die deutschen Aufbauschulen bleiben daneben bestehen. Da Eltern und damit das neue Schuljahr nahe bevorstehen, werden sich sicher viele Eltern Gedanken über das Aussehen der neuen Schultypen machen, die für Halle in beide in Frage kommen. Deshalb sei ihr Aufbruch hier kurz gefassten.

Die Oberschule beginnt in Sexta mit Englisch als erster Fremdsprache, in Untertertia tritt Latein hinzu, das also vollständig an allen deutschen höheren Schulen gelehrt werden wird. Die Reformer der Oberschule sind Deutsch, Geschichte, Erd-

kunde, Biologie, Rassen- und Familienkunde und Leibesübungen. In Untertertia tritt die dreijährige Oberstufe eine Gestaltung ein in einen geisteswissenschaftlichen Zweig mit Französisch als wichtigstem Fach und einen naturwissenschaftlichen Zweig mit Mathematik im Vordergrund.

Das Gymnasium verändert seine bisherige Form weniger. Es beginnt wie bisher in Sexta mit Latein, in Untertertia kommt Griechisch hinzu. Die moderne Fremdsprache des Gymnasiums wird das Englische sein, das aber erst in Untertertia einfließt. Daraus ergibt sich also folgendes Bild:

Oberschule

Vier Jahre Grundschule.

Sexta: Englisch.
Untertertia: Latein.
Untertertia: Griechisch.

Gymnasium

Vier Jahre Grundschule.

Sexta: Latein.
Untertertia: Griechisch.
Untertertia: Englisch.

Die Unterteilung der Stundenpläne, die Verteilung der hier nicht genannten Fächer wie Musik, Zeichen, Religion, all dies wird noch genau festgelegt werden. Verantwortungs- und erprobte Schulmänner sind noch an der Arbeit, das große Werk der Schulreform zu vollenden. Was wir hier brachten, ist in großen Zügen das ungefähre Bild der beiden Arten der zukünftigen deutschen höheren Schule. Es erhebt sich dabei noch die Frage, wie wird sich die Schulreform in der Zukunft gestalten? Inwieweit werden beide Gymnasien, die Latina und das Stadtgymnasium, neben den drei zukünftigen Oberschulen bestehen bleiben? Eine Entscheidung darüber wird nicht mehr lange ausbleiben. Jedenfalls wissen die Eltern unserer (Wahl-)kinder heute schon, daß ihnen Kindern beide Schultypen offenstehen werden.
K. H.

Dichtung und Wahrheit bei Wilderern

Eingewetzte Fasanen wurden zum Verhängnis / Gefängnis für die Wilderer

In der Faser im Ostpreußen ist vor Jahren schon durch Wilderei ein Teil der Jagdparadiese vernichtet worden. Es gelang damals auch, einige Jagdfreier zu fassen und sie durch mehr oder weniger lange Freiheitsstrafen unthätig zu machen. Es hat seitdem viel Wasser in die Fasanenflüsse, bis zu einem eintausendsechzigtausendwertigen Bestande heranzugewachsen. Im vergangenen Jahre aber fand man wieder angelegene und verübte Fasanen im Wald. Es mußten also wieder Wilderer nützlich unterwegs gemeldet werden.

Stanzel ihm im Garten nicht alles aufzufragen. So hat er. Im übrigen waren die drei aber gefänglich.

Händel-Kantorei im Dom

In der Kunstförderung über das vierte Orgelkonzert von Hans Helmut Ernst im Dom wurde gestern über die Neugründung der Händel-Kantorei gesprochen. Im Verlaufe der Verhandlung sprach Herr Domorganist Ernst um die Mitteilung, daß mit seiner Neugründung nicht in das Arbeitsgebiet des Domkantors Dr. Schönbauer eingegriffen werden soll. Der Domchor unter Leitung des Domkantors Dr. Schönbauer bestand vor und besteht weiter selbständig neben der Händel-Kantorei. Das kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß die Händel-Kantorei nicht den Kirchenchören zugeordnet wird, sondern eine selbständige, vom Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands gebildet.
Domkantor Dr. Schönbauer veranstaltet am Freitag, dem 15. Januar ein Konzert, in dem er eigene Kompositionen zur Aufführung bringt (Kantaten Nr. 16 bis 19).

Was ist eine Feuerprobe?

Aus dem RBB-Bericht

Feuerprobe ist ein Vorversuch der Hausfeuerwehr im RBB. Sie besteht aus einem 1 bis 1 1/2 Meter langen Holzstab (Brennstoff), an einem Ende ist ein Schwerverblei befestigt. Beim Worf von Bränden schlägt man mit der schweren Spitze des Feuer aus. Sie ist somit ein wertvolles Mittel zur Bekämpfung von Bränden! Wacht die RBB-Feuer-gänge!

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabertag Magdeburg

Mittwoch: Verhärtung des Frostes, mäßig bis heftig, heftigste Schneefälle, besonders im Ostbezirk, mäßige Winde aus vorwiegend östlichen Richtungen.
Freitag: Vorwiegend trockenes Frostwetter.

Schlechte Troitz

Wasserrath Unterpegel Schlechte Troitz: 271 Peter, das sind seit gestern 18 Zentimeter Fall. Schiffahrt: Güterdampfer Weitzing, Güterdampfer Halle, drei Fahrzeuge Schleiferei zur Drahtgewinnung, mit dem er die Fächer in seinem Jaum flücht, damit die bösen

Die musica sacra im Gottesdienst

Arbeitsstag des Landesverbandes

ev. Kirchenshöre der Provinz Sachsen

Der Landesobmann der evangelischen Kirchenshöre unserer Provinz, Kirchenmusikdirektor Studentent Engel, Halle, hatte die Kreisobmänner, Chorleiter und Sänger an einer Arbeitsstagung nach Erfurt geleitet. Die Veranstaltung, deren Zweck die Kirchenmusik mit seinem Verhältnis für die Gegenwartsaufgaben ausgehalten Gottesdienste einen festen Gemeindebezug aufzuweisen, gab den Teilnehmern für die Arbeit in ihren Heimatgemeinden eine fröhliche wertvolle Anregungen.

unwesentlich beitragen. Den ersten Tag der Tagung beschloß ein geistliches Beisammensein der Erfurter mit den Tagungsstellern.

Der zweite Tag begann mit einer Messe in der Heilandskirche, die in Gegenwart der Chöre, Orgel, Schirmwort, Gebet und Ansprache die Aufforderung, Freiheit und die im Hilde des Herrn! zum Ausdruck bringen sollte. Wie die Welter am Abend zu sehen, so waren die Teilnehmer der evangelischen Kirchenmusikverein unter Leitung von Walter, Organist Pfeife und Herr A. Schröder tätig waren, den Tagungsstellern und der wieder sehr ansehnlich versammelten Gemeinde den unübersehbaren Reichtum der Schätze, die der evangelischen Kirche für Chorgesang und Orgelmusik liegen, sehr eindrucksvoll zum Bewußtsein zu bringen. Sie hatten allerdings noch nach einer der bedeutendsten Aufgaben und Aufgaben der evangelischen Kirchenmusik, das Verhältnis des evangelischen Gottesdiensts, Oberkonkretion, die in der Gegenwart, aber nicht in der Vergangenheit, ein Problem der Lebensdienste unter besonderer Berücksichtigung von Meite und Weiser.

Nach einer auf Bibel und Kirchengeschichte beruhenden Begriffsbestimmung des Gottesdiensts übernahm verteilte sich der Redner über die Wichtigkeit der liturgischen Ausgestaltung der Lebensdienste in der evangelischen Kirche, die im Bewußtsein der Teilnehmer über die liturgische Problem der Lebensdienste unter besonderer Berücksichtigung von Meite und Weiser.

Nach einer auf Bibel und Kirchengeschichte beruhenden Begriffsbestimmung des Gottesdiensts übernahm verteilte sich der Redner über die Wichtigkeit der liturgischen Ausgestaltung der Lebensdienste in der evangelischen Kirche, die im Bewußtsein der Teilnehmer über die liturgische Problem der Lebensdienste unter besonderer Berücksichtigung von Meite und Weiser.

Wasserstände von heute

Stelle	12.1.	11.1.	10.1.	9.1.	8.1.	7.1.
Saale	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6	12,7
Oreochitz	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Troitz	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Bernburg	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Calle	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Kalle U.P.	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Griseiche	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Elbe	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Akk	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Magdeburg	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Angermünde	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Wittenberg	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Leuna	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Lehrte	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6
Dachau	12,1	12,2	12,3	12,4	12,5	12,6

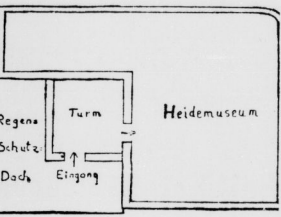
Walter Siebert.

Ein neuer Kolkturn wird ersehen

Großes einheitsliches Waldgebiet im mitteldeutschen Raum erstrebt

Am Oktober 1933 fand man bei Arbeiten in der Heide bei, wo einst der Kolkturn stand, ein Glas. In diesem Glas befanden sich eine Urkunde über die Grundbesitzverhältnisse des Gebietes, ein Verzeichnis der stofflichen Güter, ein Verzeichnis von Bäumen, die Ausnahmen der wirtschaftlichen Bestimmungen, darunter auch eine Ausgabe unserer Saale-Zeitung vom 15. Mai 1880, dem Tag der Grundbesitzverteilung, die Verzeichnung von dem Turn und die Verzeichnung des Wälders für seine Errichtung. In dieser Zeit verlebte die Stadt Halle im Norden bis zur Händelstraße, im Süden bis zu den französischen Einfassungen und zählte nicht ganz 65.000 Einwohner. — Die Stadt Halle hatte eine Vereinbarung halbfähiger Bürger, hatte den Gedanken zur Errichtung eines Turnes in der Heide gefaßt und in die Tat umzusetzen. Bis 1889 hat die Gesellschaft aus dem Turn Gelder und Vermögen, die zum Zweck der Verwirklichung des Turnes bis 1900 das Städtische Amt von 1909 ab der Heideverein unter der Führung des verstorbenen Stadtrats Titell, Wälders und Verzeichnungsamtlichen Vorhaben für den Turn nach dem Bestehen zum Vork.

Nun aber soll der Kolkturn neu entstehen. Auf dem geringen unbesetzten Vorhaben des Heidevereins appellierte dessen Leiter, Herr Dr. W. G. an alle Mitglieder des Vereins, für die Errichtung eines neuen Kolkturnes zu werden und damit ein Vermögen des um die Heide so verdienten Stadtrats Titell zu erfüllen. Der Stadtrat ist bereit, das Vermögen des Turnes zu übernehmen, die erforderlichen Mittel vorhanden sein, um zur Tat zu schreiten. Spenden können auf ein bei der



Grundriss zu dem geplanten neuen Kolkturn. (Zeichnung: Billhardt)

Wald für Landwirtschaft, Kulturen, einrichtendes Konto einmündig werden. In dem Turn soll auch das Heidemuseum eine würdige Stätte finden. Der Vorstand ermahnt auf ein Wort des Führers, daß die Größe eines Menschen an der Größe zu seiner Heimat zu erkennen ist. Wir heute leben zu sehr gewohnt, unsere mitteldeutsche Heimat mit ihrer herrlichen Natur anzusehen und über die Schönheit der Heide zu sprechen. Die Heide zur Heimat muß erwidern wieder gewandt werden. Dazu sollte jeder beitragen, und darin sollte auch der Heideverein seine Aufgabe erfüllen.

Die immer noch zu wenig bekannten Schönheiten unserer engeren Heimat anzusehen, diesem Gedanken geht auch der Beginn des Abends von Bibliothekar Dr. Weickenborn gebührende Aufmerksamkeit und Interesse entgegen. Die halbesche Heide ist ein Ort, der seinen Besuchern ein unvergessliches Erlebnis bietet. Die halbesche Heide ist ein Ort, der seinen Besuchern ein unvergessliches Erlebnis bietet.

Ufer von der Quelle im Nördelgebirge bis zur Mündung in die Elbe, wobei er besonders eingehend den Teil der Saale von Weiskensfeld bis Rothenburg, also den halbeschen Wald, behandelt und den Blick auf die Wälder der Errichtung eines großen einheitslichen Waldgebietes lenkt, das durch eine Aufforstung der noch laien Jägerschaft geschaffen werden könnte und damit zugleich zu einer großen Erholungslandschaft würde. Den historischen Gartenbauhistoriker W. G. berichtet zu den Ausführungen Dr. Wälders interessante Einzelheiten über die Geschichte des Kolkturnes.

Ein Jahr Landorags für jeden West

Der Reichsleiter führt an neue Möglichkeiten

Anlässlich der Einweisung der Lehrlinge Reichsleiter führt Reichsleiterführer Dr. Wälders in der Weimarer in Weimar eine Rede, in der er die Möglichkeiten für die Arbeit des neuen Jahres schildert. Er führte u. a. aus:

500 Gäste täglich zu Tisch

Mittelständische des Vereins „Haus der Hausfrauen“ feierte zehnjähriges Bestehen

Gestern feierte der Verein „Haus der Hausfrauen e. V.“ das zehnjährige Bestehen seiner Mittelständischen. Kein großes Fest wurde gefeiert, das wäre nicht im Sinne der Gründerin und der heutigen Leiterinnen dieses großen gemeinnützigen Werkes gewesen. In einer kurzen Betriebsbesprechung wurde der Bedeutung des Zines gedacht, und zwar wurde der Vorstand der Leiterinnen Dr. Schlichter, den Gästen die älteren Leiterinnen der Mittelständischen vor, alle die treuen Seelen, die Köchinnen, die Wirtschaftlerinnen und die vielen unermüdeten Helferinnen vor allem aber die Leiterin der Mittelständischen Frau Wälders, durch deren zehnjährige aufopfernde ehrenamtliche Tätigkeit dieses Werk der Volksgemeinschaft alles möglich ist. Dann ergriff Frau Schlichter das Wort und sprach über die Bedeutung dieses Werkes, das vor zehn Jahren im feinsten Rahmen von Frau Schmidt gegründet wurde, ohne jede Fremde Hilfe, ohne jede amtliche Unterstützung. Die Gründerin wollte mit diesem Mittelständischen Werk die schönsten Werke, das vor zehn Jahren im feinsten Rahmen von Frau Schmidt gegründet wurde, ohne jede Fremde Hilfe, ohne jede amtliche Unterstützung.

Der nationalsozialistische Staat steht das Volk in seiner Gesamtheit. Die ärztliche Führung mußte deshalb an die Stelle der Antibiotikologie die Bakteriologie treten. Dem Schutz von Blut und Stoffe müssen alle anderen Fragen untergeordnet werden. Im Vordergrund der Gesundheitsführung müssen die politischen Maßnahmen für den Menschen stehen. Der vom Führer verordnete Verbot, die Arbeitskraft des deutschen Arbeiters länger als bisher zu erhalten, Verzicht im Verlechte haben wir in diesem Sinne zwei Jahrzehnte lang erfüllt werden, wenn es Menschen die Gesundheitsführung dieser Unternehmungen in noch größerem Maße als bisher für das jetzt vor uns liegende Jahr gefordert. Auch Betriebsräte werden wir in absehbarer Zeit in größerem Umfange einsetzen können. Diese Betriebe sollen nicht Gesundheitspolizei innerhalb der Betriebe sein. Sie können ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie das Vertrauen der Betriebsgemeinschaften besitzen. Lediglich wird die Betriebsgemeinschaft des Betriebs zwischen dem Staat und dem Menschen, wie es einmal der alte Bauernrat besaß, eine der wichtigsten Gemeinschaftsaufgaben sein. Gerade die richtige Führung hat ihren Beruf ist nicht richtig gesehen. Anders ist es nicht zu verstehen, daß es oft schwer ist genügend Verste für das Volk zu bekommen. Im Januar wird jeder Arzt in ein Jahr eine Stunde zu leisten, nachweisen müssen, auch der Spezialarzt.

Konzert für BSW-Beiräte im überflüssigen Saal des „Reichshofes“

Die Kreisführung des Winterhilfswerkes hat gefordert, daß von dem BSW-Beiräten Volksgenossen ein Konzert, das vom 12. bis 14. Januar 1937 im Saal des Reichshofes unter der Leitung von Musikgruppenleiter Sturmführer Hofmann ausgetragen, die Zuhörer mit einer Musikfolge überreicher, die zu einem musikalischen Genuß wurde. Der große Saal des Reichshofes war demnach bereits überfüllt, das eine große Anzahl von Volksgenossen keinen Eintritt finden konnten und wieder den Beiräten antreten mußten.

Nach der Übermittlung an „Überon“, die das Konzert einleitete, hielt Kreisamtsleiter Zeiler vor dem Amt für Volkswohlfahrt die Worte willkommen und gab seiner Freude über die große Zahl der Besucher, unter denen auch Priabinenführer Fiedler und Stadtkapellmeister Hofmann waren, in herzlichen Worten Ausdruck. Der Zwecksetzung des BSW genüge es nicht, so führte Zeiler aus, daß man die betreuten Volksgenossen nicht mache oder sie hindern zu mühen. Die Beiräte werden, sondern zu dieser Aufgabe immer umständlich nach der richtigen Richtung hinsumfanden. So mußte also zum förderlichen Wohlfühlen auch die geistige und seelische Mangelhaftigkeit trennen. — Mit einem Appell an die Einigkeit der Beiräte für die Durchführung des Winterhilfswerkes schloß die Rede. Der Zwecksetzung des BSW genüge es nicht, so führte Zeiler aus, daß man die betreuten Volksgenossen nicht mache oder sie hindern zu mühen. Die Beiräte werden, sondern zu dieser Aufgabe immer umständlich nach der richtigen Richtung hinsumfanden. So mußte also zum förderlichen Wohlfühlen auch die geistige und seelische Mangelhaftigkeit trennen. — Mit einem Appell an die Einigkeit der Beiräte für die Durchführung des Winterhilfswerkes schloß die Rede.

Neuer Gaufrudentenführer

Der ehemalige Hochschulgruppenführer und Studentenschaftsführer Wilhelm G. tritt in den Dienst des Gaufrudentenführers Dr. Wälders

Der ehemalige Hochschulgruppenführer und Studentenschaftsführer Wilhelm G. tritt in den Dienst des Gaufrudentenführers Dr. Wälders. Der Zwecksetzung des BSW genüge es nicht, so führte Zeiler aus, daß man die betreuten Volksgenossen nicht mache oder sie hindern zu mühen. Die Beiräte werden, sondern zu dieser Aufgabe immer umständlich nach der richtigen Richtung hinsumfanden. So mußte also zum förderlichen Wohlfühlen auch die geistige und seelische Mangelhaftigkeit trennen. — Mit einem Appell an die Einigkeit der Beiräte für die Durchführung des Winterhilfswerkes schloß die Rede.

Dieht hinterm Kaiser-Deutmal

Reide Treppenaufgänge hinter dem Kaiser-Deutmal am Hofplatz-Baum sind seit Freitag durch eine Reihe neuer Gestaltungen neu erleuchtet

Reide Treppenaufgänge hinter dem Kaiser-Deutmal am Hofplatz-Baum sind seit Freitag durch eine Reihe neuer Gestaltungen neu erleuchtet. Bisher war es bei Dunkelheit nicht immer angenehm, diesen Weg zu betreten. Die neue Beleuchtung wird die neue Beleuchtung empfinden.



Der „Vorhang“ des Sturzfleglers

Wie hohe Kurvengeschwindigkeiten hält der menschliche Körper aus?

Die Beanspruchung des menschlichen Körpers durch die naturgegebenen Grenzen. Wir können sie durch Training oder mit besonderen Anpassungsmethoden etwas erweitern, aber wir vermögen nicht, sie einzuschränken. Die Leistungen unserer Maschinen sind damit an die Leistungen des menschlichen Körpers gebunden.

Flieger wissen davon manche Geschichten zu erzählen. Wenn zum Beispiel ein Jagdflieger rasche Kurven nimmt oder ein Sturzbomber nach einem Fall aus mehreren hundert Metern mit einer Stundengeschwindigkeit von 400 oder 500 Kilometern seine Maschine abfangen will, kommen die kritischen Sekunden für den Organismus. Die Maschine hält aus, sie könnte vielleicht noch höhere Kurven, ein noch härteres Manöver verrichten, wenn kein Lebensbedeutendes Verhängnis tritt in dem Augenblick ein, in dem gute Sicht und Anpassung aller körperlichen und seelischen Kräfte am notwendigen sind, a. B. bei einem Angriff. Und je höher die Geschwindigkeiten werden, desto gefährlicher wird die Gefahr. Wenn ein Sturzbomber nach 600 Stundenfliegen erreicht, und bei dieser Geschwindigkeit dürfte wohl kaum ein Flieger, sei er noch so glücklich

veranlagt und noch so gut trainiert, ohne Schaden eine scharfe Kurve nehmen können. Mit 90 Kilometer in die Kurve.

Wohler jeder Vorhang kommt, ist nicht schwer zu erraten. Bei Kurven oder beim Abfangen aus dem Sturzflug wird der Körper mit diesen Werten heilig von der Zentrifugalkraft gepackt. Wir wissen ja schon von Automobilen, wie stark die Zentrifugalkraft ist. Wenn wir einmal in 90-Kilometer-Tempo eine Kurve nehmen, müssen wir uns nach dem Kurveninneren legen, um nicht so sehr nach außen gedrückt zu werden. Wir können uns ausdehnen, wie viel stärker diese Kraft wirken muß, wenn die Geschwindigkeit 500 Stundenkilometer beträgt. Und dagegen ist kein Raum gewonnen.

Es ist klar, daß die Zentrifugalkraft nicht nur auf den menschlichen Körper in seiner Gesamtheit, sondern auch auf die beweglichen Teile in seinem Innern wirkt. Es ist unangenehm das gleiche, wie wenn man eine halb volle Flasche auf einem ratternden, schlecht gefedernten Karren fährt. Außer dem Schlingeln der Flasche erfolgt noch eine andere Bewegung, es gerät nämlich auch die Flüssigkeit darin in geloberte Bewegung. Und so ist es vor allem das Blut, auf das die Zentrifugalkraft heilig einwirkt. Die obere Körperhälfte wird blutreicher, als der unteren ist es sich, die Menge des zirkulierenden Blutes nimmt ab, weil eben in den unteren Teilen, in den Venen des Unterleibes ist zu viel ankommt. Das heißt, daß manche Gegend plötzlich schlecht durchblutet wird, und zwar gerade die empfindlichsten Stellen. Die untere Extremität des Sturzes und des Gehirns werden blutleer; die Funktionsstörung ist da.

Leistung hilft natürlich etwas.

Was ist nun dagegen zu tun? Quersicht einmal die rasche Kurve, die ein Pilot durch die Erde berührt, daß ein Militärflieger nach sechsstündiger Leistung zwölf Sturzlänge aus 3000 Meter Höhe ausführt, während ein anderer sieben Angriffe aus 4000 Meter Höhe ohne Störung ausführt. Die Geschwindigkeit betrug jeweils vier- bis fünfzehnhundert Kilometer.

Aber — der menschliche Organismus läßt sich zu noch größeren Leistungen nicht zwingen. Man kann sich zwar etwas helfen, indem man die Bauchmuskulatur stark anpreßt, wenn man sich in die Kurve legt, ohne allerdings sich selbst das Leben zu gefährden. Aber auch das ist nur ein schwacher Vorbehalt. Man hat daraufhin ein besonderes Stützfort entwickelt. Damit soll verhindert werden, daß die Baucheingeweide durch die Zentrifugalkraft verlagert und die Venen mit Blut entleert werden. Man erreicht dies durch die richtige Funktionierung, daß in einem Bauchgürtel, den der Pilot trägt, aus einem Stofflichen selbsttätig Luft gepreßt wird, wenn die Zentrifugalkraft ansteigt.

Stützfort ist nicht das Richtige.

Die Praktiker und Theoretiker lehnen größtenteils dieses Stützfort ab. Einmal behaupten sie, die eigene Anspannung der Bauchmuskulatur ist nicht wirksamer; dann aber, wegen der Gefahr, sich zu verletzen, wenn die Muskeln zu stark anspannen. Man hat kein richtiges Gefühl mehr dafür, was eigentlich passiert. Und außerdem ist der Pilot, sobald er sich in die Kurve legt, nicht mehr Herr über seinen Körper. Er trägt er noch vollständig, und wenn dazu ein solch kompliziertes Stützfort kommt, wird die Panzerung und Behinderung unermesslich. Der Pilot, der man verschlingen, den Piloten nicht helfen, sondern mehr Schaden zu tun. Das ist richtig ist das sehr schon aus. Das Blut

Wird dann durch die Zentrifugalkraft im Körper nicht auch von oben nach unten gedrückt, sondern nur von der Brust nach den Rücken gedrückt, und dabei sind natürlich nicht so leicht Schädigungen zu erwarten. Aber die Praxis hat gezeigt, daß hier große technische Schwierigkeiten zu überwinden sind. Es werden nicht nur die Muskulatur und die technischen Handgriffe behindert. Aber schon durch eine Kauerstellung läßt sich die Belastungsgrenze beachtlich hinauschieben, und gerade an dieser Frage wird praktisch nie übertrieben intensiv gearbeitet. Wenn auch zur Zeit die Geschwindigkeit der schnellsten Maschine so groß ist, daß ein ganz freies Abfangen a. s. dem Sturzflug nicht möglich ist, weil der Flieger dabei bewußtlos werden würde, so ist doch die Luftschleunigung einfließen wieder aufgehoben. Es ist wahrscheinlich, daß ihr das Gefühlsvermögen, zumal auch der Leistungssteigerung des Gefühlsvermögens beistehen können. Dr. Heinz Graupner.

Schüler bevorzugen das Klavier. Das höchste Ministerium für Kultur und Unterricht letzte Woche durch die Klavierschüler und höheren Lehranstalten bis zur vierten Klasse, um zu erfahren, ob bei Schülern, die bisher noch nicht auf einem Instrument spielen, Freude an der Erlernung eines solchen Instrumentes. Das Ergebnis war, wie die Zeitschrift für Musik mitteilt, daß sich 717 Schüler Klavier, 400 Pianoforte, 355 Geige, 160 ein Zupfinstrument, je 27 ein Violineinstrument und die Trommel, 9 ein Holzblasinstrument und 10 Blasinstrumente einigten. Ein höchst erfreulicher Sieg für das Klavier.

Der Besuch der Dr. Robert Lenzen-Söhne in Halle

Der Besuch der Dr. Robert Lenzen-Söhne in Halle. Die Anwesenheit von Dr. Robert Lenzen-Söhne im Jahr 1937 hat für das Winterhilfswerk 1936/37 mit 7028 die bisher höchste Besucherzahl seit Begründung aufzuweisen.

Ehrenrettung der Zwiebel

In dem Orte Kolmasag im Staate Michigan der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat man eine Vereinerung ins Leben gerufen, die die „Ehrenrettung der Zwiebel“ auf ihre Fahne geschrieben hat. Zuerst eilte die Zwiebel am Tage so in den Staaten des amerikanischen Vereins zu lesen — aber man rümpft doch die Nase, wenn ein anderer sie verzehrt. Die Zwiebel ließe trotz ihrer Verbreitung und Beliebtheit auch allen in einem „blen Geruch“.

Diesem unwürdigen Zustand wollen nun die Amerikaner mit der Ehrenrettung der Zwiebel ganz energisch zu Leibe gehen und ihr zum Recht verhelfen. Sie soll an der Spitze der Gemüße maßvoller und ungenau von jedem gegessen werden. So lautet die Parole der U.S.A.-Klassen. Doch die Zwiebel übel riecht, heißt es weiter in ihrer Satzung, sei nur eine vererbte und affektive Meinungs. Dem Zwiebelesser geführe das nicht recht mit dem Rausch, der unangenehm seinen Tabaksaum überall hinpuffen dürfe. Und was bei einem Gemütsleid recht ist, sei bei diesem wichtigen Gemüts doch nicht.

Uebrigens habe die Zwiebel noch eine bedeutende Eigenhaft: sie könne die „Fata Morgana“ genossener Wahlen hervorufen, ein Wissen von der Zwiebel, und ein Schwärzbarot könnten der Esser ein Schorland mit Hippo gebeten Zafeln versehen.

Wenn man von den Befreibern dieser Amerikaner für eine Ehrenrettung der Zwiebel vernimmt, wird mancher vielleicht meinetwegen über den Wert der kleinen neuen amerikanischen Speise zu besinnen. Aber bei genauer Ueberlegung werden wir einsehen, daß sich die Amerikaner mit ihrer Forderung auf dem richtigen Wege befinden, obwohl sie die Art der Anpflanzung in ihren Satzung etwas fälschlich berührt.

Es bedarf wohl keiner Erörterung darüber, daß die Zwiebel für uns eine der nützlichsten Gewürze und Gemüßpflanzen ist. Und jede Hausfrau ist sich über den Wert der kleinen Zwiebeln für die Herrichtung und Geschmacksveredelung einer Anzahl Speisen im Klaren. Aber bei uns findet die „Wolle“ meist nur als Gewürz Verwendung, während sie in Sizilien und Kleinasien roh oder geröstet wie Obst oder Gemüse gegessen wird. Wie wäre es, wenn wir das auch einmal versuchten? Wir werden sicher bald hinter den Geschmack kommen und unsere schiedlichen Zwiebelkuren die gerade im Norden und Süden unserer Provinz viele Anbauflächen für die Zwiebel bereiten, wird eine Maßnahme willkommen sein. Und der Eiderman der Abstammung werden wir wieder in die Welt mit einem kleiner Dienst erwiesen. Es kommt ja nur auf einen Versuch an, aber das an noch einen Verein gründen — das haben wir doch nicht nötig! wt.

Im geflohenen Auto auf Diebstahlsfahrt.

Wernigerode (Gaz.). Im Dezember vorigen Jahres mietete sich ein Ehepaar von ausländischer Herkunft ein Oldsmobile in der ersten Reihe verschwanden die beiden mit zahlreichen Kleingeldstücken und der Kasse der Tochter. Die Ganner hatten sich als Ehepaar Schneider aus Gertrudenberg bei Naumburg ausgegeben. Im Verfolgungshandlung

es sich aber um den aus Neudörschitz kommenden Wilhelm Friedrich Lange und seine Ehefrau Margarete geb. Pfeilschmidt, die aus Spitzenfeld im Harz kommt. In anderen Orten hatte das Paar ähnliche Diebstähle ausgeführt. Außerdem stahl Lange in Bad Döberitz ein robbraunes Opel-Kabriolet, mit dem beide auf Diebstahlsfahrten aus sind nach ihnen gefahndet.

Dieci Kinder erkranken

Beim Spiel auf dem Eise und am Wasser. Weinlagen. Auf einem mit einer nur dünnen Eisdicke überzogenen großen Teich verhalten sich mehrere Kinder beim Spiel. Die Abtuhungen vorübergehender Erwärmung, sich nicht zu weit auf dem dünnen Eis zu wagen, beachten sie nach einiger Zeit nicht mehr. Blötzlich brach das Eis an einer Stelle, und der neunjährige Knabe E. H. fiel in das Wasser. Bergeshilf verfuhrte sich achtjähriger Spielkamerad W. H. M. in die, ihn aus dem Wasser herauszuheben. Dennoch kam bei seinem Rettungsversuch Felder der Einbruchstelle zu nahe und stürzte mit in die kalten Fluten. Auch Rettungsversuche von Erwachsenen, die inzwischen auf die Hilfe der übrigen Kinder herbeieilten, waren vergeblich. Die beiden Schuttkinder verlor man vor den Augen ihrer Spielgefährten. Ihre Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Wutha (bei Eisenach). Zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren spielten am Rande der jetzt stark angefrorenen Eisele, als plötzlich eines der Kinder in das Wasser fiel und das andere mit fortzieht. Während sich das mitangezogene Kind, ein Junge, durch Verhaken am Ufer retten konnte, wurde der Tod der vierjährigen Tochter E. H. M. von den Fluten fortgerissen. Mehrere hundert Meter weiter konnte das Kind von einem leistungsfähigen Jungen Mann aus dem Wasser gezogen werden. Der Junge konnte jedoch nur den Tod des Kindes feststellen.

Verstärkter Ausbau der Harzstraßen

Große Arbeiten auf den Reichsstraßen 4 und 27 / Sechs Meter Fahrbreite zwischen Goslar und Hildesheim / Bedeutende Summen für die Braunshweiger Harzstraßen

Goslar. Auf besonderes Betreiben des Landesverkehrsverbandes Harz und seines Vorsitzenden Ministerpräsident Klages hat der Generalintendant für das deutsche Straßenwesen, die Reichsstraßen, beschlossen, den Ausbau der Harzstraßen anzuweisen, die recht große Summen aus ihrem diesjährigen Etat dafür eingeleitet haben.

Zwei große Arbeiten liegen auf den Reichsstraßen 4 und 27. Die R 4 von Harzburg nach Braunlage, die im vorigen Jahre in Angriff genommen wurde, ist ausgebaut worden, ist, wird nunmehr auf dem Teil Harzburg — Torfhaus in Angriff genommen. Außer einer wichtigen Baustelle am Bahnhofsübergang wird sich nunmehr in der Richtung auf Braunlage, die im vorigen Jahre in Angriff genommen wurde, das bis zum Ende dieses Jahres fertiggestellt werden soll, ist der Spazierweg zum Kurhaus und zur Burgbahn vom Durrhagangerweg getrennt. Auf der R 27 von Goslar nach Braunlage werden wichtige Verbesserungen herbeigeführt und dadurch eine bessere Verkehrsverbindung geschaffen. Kurz hinter Lauterbach muß eine große Feldmaße aus dem Weg geräumt werden, wobei es 4000 Kubimeter Geröll zu verwenden gibt. Dann wird der Bahnhofsübergang am Bahnhof Torfhaus, der an der Oberförsterlei Döberitz die Straße an der Dreifährstraße überlegt, das bis hinfort östlich von der Försterei vorüberführt.

Darüber hinaus werden zahlreiche andere Harzstraßen zunächst behelfsmäßig ausgebaut, vor allem die R 242 von Hildesheim über den Ort Braunlage, die verkehrsmäßig wichtige Verbindung über den Döberitz, auf der u. a. zwischen Grund und Franzensbrunnhütte und zwischen Dammhaus und der Umwindung in die R 4 Harze Verbesserungen vorzunehmen sind. In gleicher Weise wird die Provinzialstraße Döberitz — Dammhaus — Altenau — Döberitz verbessert, wobei teilweise neue Steinabladewege und Oberleitungsbehandlungen gehören.

Eben in nächster Woche wird mit der Erweiterung der Straße von Hildesheim über den Ort zum sechs Meter Fahrbahnbreite, Kurvenüberhöhung, Neuordnung und Verlegung des Straßenprofils im Interesse des hier starken Autoverkehrs begonnen werden. Das Landesbauamt Goslar beginnt auf seiner Reichsstraße zwischen Goslar und Wolfshagen an zwei Stellen gleich hinter Goslar und bei Künigunde mit rund 100 Arbeitern. In nächster Zeit wird auch die im Zuge der gleichen Straße errichtete Umgebungsstraße in Angriff genommen werden. Ein rund 9000 Mark kostendes für den Bau einer Umgebungsstraße zwischen

Wiedelah und Gladen auf Umgehung der Gemeindefeldende am Reichsstraße Braunshweig — Garzberg einseitig zum Ende. Die Arbeit wird ungefähr bis zum Herbst dauern und etwa 100 Arbeiter beschäftigen. Die Umgebungsstraße wird zwei Kilometer lang.

80 neue Volkshäuser.

Delitzsch. Die Stadt Delitzsch will, nachdem erst fünf neue Häuser in Angriff genommen und 20 weitere genehmigt worden sind, weitere 80 Volkshäuser errichten. Damit soll vor allem den noch bestehenden Mangel an kleinen und billigen Wohnungen abgeholfen werden. Die neuen Häuser sollen an der Eisenburger Landstraße und an der Mühlentorstraße errichten.

Bisher 17 Mill. Mark für HJ-Heime

von Gemeinden über 5000 Einwohner / Sportanlagen in 36 000 Wochenstunden benutzt

Aus einer Kundfrage des Deutschen Gemeindetages an die Gemeinden über 5000 Einwohner ist zu entnehmen, daß die Gemeinden bisher schon in bedeutendem Umfang aus Gemeindefonds der Hitlerjugend Zuwendungen gemacht haben. Allein für die ersten fünf Monate 1937 wurden ausgeben: 17 Millionen Mark für die Errichtung und Unterhaltung der Heime etwa 500 000 RM, verwendet. Beschäftigt wurden aus Gemeindefonds des Rundfunkempfänger zum Gesamtmarkt von 68 500 RM, wovon 400 000 Reichs Markempfänger sind. Die gemeindefinanzierten Anlagen wurden durchschnittlich in der Woche von 19 000 Stunden und die gemeindefinanzierten Sportplätze in 17 000 Stunden benutzt. Die Benutzung der Turnhallen und Sportplätze machte einen Aufwand von etwa 1 Mill. RM erforderlich, wovon die Hitlerjugend einen Anteil von 120 000 RM selbst entrichtete.

Für etwa 500 000 Jungen und Mädchen wurden die Versicherungsbeiträge mit einem Gesamtumfang von fast 300 000 RM, wovon ein geringer Teil auf Beitragszuschüssen für Kinderheimmitglieder entfiel. Für Uniformen und Ausrüstungsgegenstände wurden 110 000 RM, für Sportgeräte etwa 100 000 RM, für Bekleidung für Helfer 119 000 RM, und für Bekleidung 18 000 RM, der Hitlerjugend zur Verfügung gestellt. Außerdem sind noch 500 000 RM, allgemeine, nicht zweckgebundene Gelder ausgegeben worden. Aus diesem

Satz ist zu ersehen, daß die Gemeindefonds der Hitlerjugend einen großen Teil der großen Aufgaben der Hitlerjugend gelöst haben. Der Umfang der Hitlerjugend würdige Heime und Einrichtungen zu schaffen und auf allen anderen Gebieten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ist gemacht.

Im Nebel ineinandergefahren

Drei Schwerverletzte bei einem Zusammenstoß. Könnern. Ein folgenschwerer Zusammenstoß, bei dem sich drei Schwerverletzte gab, ereignete sich am Sonntagmorgen in der Nähe von Weidensee. Ein dritter Fahrer fuhr ein Waggebirge und ein Hünzinger Kraftwagen, obwohl beide ihre Beleuchtung eingeschaltet hatten, ineinander. Beide Wagen wurden zertrümmert. Während die Chauffeure mit dem Schwere davontamen, wurden der Fahrer des einen Wagens, Professor Dr. D. an d. Waggebirge, und zwei Damen schwer verletzt.

Kommt da neulich ein feiner Herr

in den Laden und wählt eine Zahnpasta für 50 Pfennige. Er lieh sich durch den niedrigen Preis nicht beirren, denn die Packung trug ja den guten Namen „NIVEA“ und trotzdem so preiswert.



Motorradfahrer im Nebel verunglückt

Der Fahrer, der Verleser schwer verletzt. Bitterfeld. Infolge des dichten Nebels führten am Sonntag zwei Motorradfahrer aus Dessau auf der Straße zwischen Ganderhof und Borsig in den Straßenverkehr. Der Fahrer erlitt einen schweren Unfall und war sofort tot. Sein Mitfahrer wurde schwer verletzt nach Dessau gebracht. Die beiden hatten Bekannte in Familie besucht und befanden sich am dem Rückweg nach Dessau.

Doktor Vierkamps Kinder

ROMAN VON GEORG JULIUS PETERSEN

Copyright 1936 by Georg Julius Petersen, Hamburg

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Am ersten Freitag fiel frühlich Schnee, so daß Hans und Rudi Zeit zum Spielen bekamen. Zu diesem Zweck ließen sie auf den Boden, um ihre Schichten nachzuholen. Dabei entdeckte Hans ein Versteck. „Das hast du aber gut gemacht“, sagte er erregt. „Im Frühjahr lässe ich es mir nun nachholen. In diesem Jahre hatte ich zuviel nachzuholen, weißt du.“

Rudi nickte verständnisvoll. Er bewachte Hans sehr mehr und mehr. Der ging allen Dingen nach und nach. Wenn Rudi einmal mit dem Bruder über Frau Müller und Hans sprach, aber eine Scheu hielt ihn ab. Es schien auch so, als ginge der Vater und Frau Müller seit jenem Abend nicht und fremd aneinander vorbei.

Zwischen Weinsägen und Peniarth mußte der Doktor über Hans. Er lud Hans ein, mitzukommen. Sofort sagte Hans: „Aber im Schilten, Vater!“

Vierkamp sagte: „Das wird nicht gehen, Junge. Darüber liegt auch die kleine Schwester, aber wenn wir in die Stadt zurückkommen, sind die Straßen bestimmt wieder schwarz.“

Hans bestritt das und brang schließlich durch. Brummer mußte den kleinen Schilten aus dem Schuppen ziehen, und alle Kinder standen andächtig um ihn herum, als er sagte, die braune Stute, anjörnte und ihr schließlich die dunkelste Schneedecke über

den breiten Rücken legte. Die Schellen bimmeln bei jedem Aufstampfen. Da kam auch schon der Vater, in seinen Handschuhen gefüllt. Er lag ein, Hans nahm freudig strahlend neben ihm Platz, Rudi stellte sich auf die Knie. Als die Sackgasse durchfahren war, sprang er ab und ging zurück. Blötzlich stand Schüttenwald vor ihm. Rudi wollte an ihm Vorbeigehen, aber Hans wollte an ihm vorbeigehen, wurde aber von ihm festgehalten.

„Wo ist dein Vater hingefahren?“ fragte der Alte mit heiserer Stimme. „Das weiß ich nicht, Vater. Sie mich los.“ „Schardt in G. ist krank, wird wohl draußgehen. Dann bin ich mein schönes Geld los. Ist dein Vater dorthin gefahren?“

„Sie sollen mich loslassen!“ rief Rudi. „Wir wollen ein kleines Mädchen?“ höhnte der Alte. „Schlimmer hätte er den Jungen nicht befehlen können. Eine dunkle Blüt liegt in das gleiche Handgelenk, die blauen Augen waren beinahe schwarz geworden. Er sah sich verloren und verlegte Schüttenwald, der sich dessen nicht verah, einen solchen Stolz vor die Brust, daß er auslitt und hinfiel. Aber überaus schnell ignierte er wieder auf den Beinen und ging auf den Jungen zu. Der wußte jedoch nicht von Plage. Diese furchtvolle Haltung schien Schüttenwald im letzten Augenblick den erhobenen Arm zu fassen.

„Wagen Sie es ja nicht, mich anzurühren“, kam es bebend aus dem Munde des Vierkamps. „Ich lieh eine Fut von Schüttenwald, so wie ich wieder in sein Haus zurück. Rudi ging langsam, ganz langsam durch den Garten nach Hause. Er hatte ein eisig dünnes unangenehm Gefühl des Stolzes. Rudi würde Hans auch nicht gehandelt haben!“

Währenddessen glitt der Schilten über die neubemerkten Straßen der Stadt; melodisch klinkten die Glöckchen. Als die Stadt hinter ihnen lag, durste Hans die Sägel nehmen. „Schilten steht man immer weniger“, sagte ein wenig jäh der Vater. „Wer weiß, ob dies nicht auch bei uns das letzte Mal ist?“ „Wo denn, Vater? Es ist doch so schön!“

„Sicher! Aber die Straßen werden immer mehr auf die Autos eingestellt. Ich muß mich schon oft genug belächeln lassen, daß ich immer im Aufschlagen durchs Land gelte.“

„Ich doch die Leute, Vater!“ lachte Hans. „Hil!“ knallte er mit der Peitsche, worausfing beide unwillig den Kopf schüttelte. „Ja, aber auch für mich ist Zeit Geld“, entgegnete Vierkamp mit einem Seitenblick auf den fahrenden, wie sein Junge sich für Pferd und Wagen einlegte. Hans, der jede Nummer kannte!

„Na, wollen mal sehen“, beschloß Vierkamp die Unterhaltung. „Wie kann man das Dorf erreicht, und Vierkamp gab Hans den Auftrag, den Schilten im Dorf zu einhalten. Er ließ sich auf seinen Krücken. Als er nach einer halben Stunde im Krug anlangte, fand er Hans im

Gespräch mit dem Wirt. Hans hatte auch schon einen Orog vor sich liegen, Bierkamp ließ sich gleichfalls einen geben. „Das ist also Herr Doktor“, sagte der Wirt mit einer glühenden Stimme. „Er soll mal für Nachfolger werden, wenn Sie sich zur Ruhe setzen, was?“

„So ist's, Herr Döberitz“, antwortete Vierkamp. „Ja, man muß immer sehen, daß das Geschäft in der Familie bleibt. Mein Kellner kriegt auch mal die Wirtshaus hier.“

Der Doktor lachte. „Sie sind glücklicher dran. Ich würde der Junge erst noch eine schöne Stange Weis trinken, ehe er meine Praxis übernehmen kann.“

„Ja, ja!“ sagte der Wirt, aber er ließ auch nichts auf sein Gewerbe kommen und erklärte, daß sein aus Vorbereitung nötig sei. Nachdem die beiden angetrunken hatten, brachten sie aus. Mit Schiltenkniffel ging es wieder zum Dorf hinaus.

Die Sonne schien von wolkenlos Himmel auf ein sauberes winterliches Bild herab. Die Strohdächer der Häuser hatten eine dicke Schneedecke, die die Fenster hell zu erstrahlen ließen. Mit den Ähren der Wärme lag ein dickes Wollstoff, die Felder rechts und links glitzerten im Sonnenlicht, als seien sie mit Diamanten bestreut, und als sich eine schwarze Kränze auf der fliehenden Sonne niederließ, als es aus wie Tintenfeld auf einem Zauberfeld.

Der Orog hatte Hans angetert. Er sprach von der Schule, von den Lehrern und sagte dann nach einer Weile unvermittelt: „Der Wirt ist doch eine Tüte, nicht? Vater?“ „Offenlich“, antwortete Hans. „Was ist das? Der Sohn nun auch gern ein Gelehrter werden?“

„Warum nicht?“

„Na, wenn er seine Lust dazu hat! Bei mir... da ist das doch... auch sol... was ist das? Ist das nicht auch sein Ziel? Hinderen.“

Vierkamp schweig eine ganze Weile, aber seine Augen gingen unverwandt am Profil

Flämische Siedler in Mitteldeutschland

Die Einwanderung begann im 12. Jahrhundert Fleiß und Tüchtigkeit der flämischen Kolonisten

Die nachstehenden Ausführungen sind einem Rundfunkvortrag entnommen, der kürzlich in Leipzig zur Sendung gelangte. Richard Grotz hat als Referent für einen bekannten Namen.

Der heute durch die fruchtbarsten Pflanzen unserer Heimat (Getreide), auf denen der Bauer in tapferem Fleiß sich nützt, für die Volksgenossen das Brot zu bauen, der kann sich nur schwer ein Bild von ihrem früheren Zustand machen, der durch ihre Geschichte bestimmt wurde. Die Einwanderung des deutschen bauerlichen Elements in Mitteldeutschland — nach wechsellagernden Schifflern und Kämpfern in den vorhergehenden Jahrhunderten — nahm mit dem 12. Jahrhundert ihren Anfang. Damit beginnt die eigentliche erfolgreiche Kolonisierung und Vermarktung des Landes. Die Gründe für diese Einwanderung liegen teils auf wirtschaftlichem teils auf religiösem und teils auf politischem Gebiete.

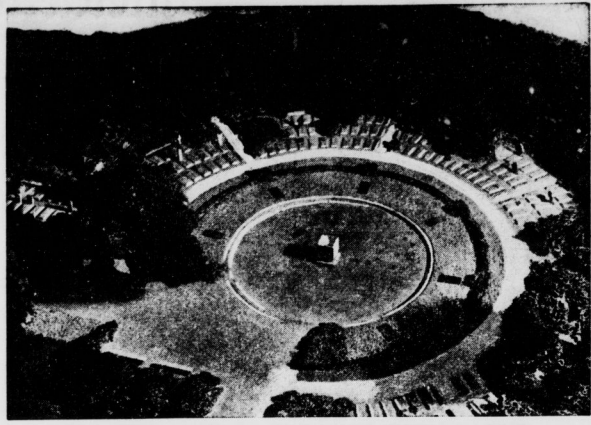
In den niederländischen Markenländern war wiederum die Nordsee eingebrochen und hatte den Bewohnern Grund und Boden, Haus und Habe geraubt oder zerstört. Wohin sollten die Unglücklichen sich wenden? Das dichtbesiedelte Niederland hat keinen Raum mehr für sie. Wandern sie aber in die benachbarten Gebiete, so nehmen ihnen die rauen Wehse jener Zeit, die den Fremdling zum Sklaven und seinen Besitz zum Eigentum des Landesherren machten, doch die allererste letzte Habe und vor allem ihr kostbares Gut, die Freiheit. Mit Freuden folgten daher die Niederländer dem Rufe, mit welchem die Fürsten Konrad III., Friedrich Barbarossa, Heinrich der Löwe und Albert der Bär, sowie der Magdeburger Erzbischof Wichmann ihnen die Wohnung und freien Fleiß im erwerbenden Wendenlande anboten. Welt Dank gegen jene Männer lang der niederdeutsche Volkstum später:

Hinrik der Reup und Albrecht der Bar, Dartho Freerick mit dem roden Bar, Dat waren drie Goeten, Die funden de Welt verfoeren. Die Kolonisten kamen nicht mit leeren Händen; neben Fleiß, wirtschaftlicher Tüchtigkeit und Erfahrung brachten sie auch einigen Besitz mit. Auch waren sie mit den gewöhnlichen Gerätschaften für die Rodung und Bearbeitung des Bodens ausgerüstet. So brachten sie vor allem den eisenschlagenden Aderpflug mit, welcher dem vor fortisollen Bewölkerten künftigen bölgernen Hapfenflug weit überlegen war.

Man ist leicht geneigt, die Kolonisation der Markenländer ausschließlich den Niederländern auszusprechen. Es darf aber nicht vergessen werden, daß neben diesen noch andere Ansiedler kamen, nämlich die Sachsen und die in den Niederlanden — tätig waren. Die höchste Bedeutung für unsere mitteldeutsche Heimat haben allerdings die Niederländer oder — wie sie nach ihrer Heimatprovinz Flämisch genannt werden — die Fläminger. Diese

wußten mit Vorliebe die flache Ebene, die zum Niederland an den Flüssen für ihre geeignete Tätigkeit. Mit der in der Heimat erworbenen Feldbauweise in Wasserbauanlagen ließen sie weite Sumpfgelände für den Ackerbau trocken, so die Elster in der Umgebung von Herber, das Müritzer und Selmere. Hier entstanden unter den geschäftigen Händen dieser Kolonisten die Nied-Drüschöfen Langenrieth, Martinieth, Lorenz-, Nifolons-, Kathorinen- und Kalbrieth. Der Name „Waldene Aue“ bezeugt hinlänglich die durch Fleiß und Ausdauer geführte Fruchtbarmachung dieser Niederung. Mit gleichem Fleiß reisten die Fläminger die Flutläufe von Elbe, Mulde, Sabel und Spre. Aus ihrer Heimat brachten sie auch die Kunst des Schiffbauwesens mit, die in den zahlreichen neugestifteten Drüschöfen, Kirchen und Schöpfwerken Verwendung fand.

Im Gegensatz zu den flämischen Ortsnamen fragen die flämischen Begründungen vielfach die deutschen Endungen her, darf, wald, heim, thal, feld. Nicht selten bewahren die Niederländer in den Ortsnamen die Erinnerung an die niederländische Heimat. So erinnert Müritzer an Mersden, Nienhof an Nimmegen, Tornau an Doornik, Sternberg an Kemerich, Fried an Brügge, Westlin an West. Auch zahlreiche andere Namen und Bezeichnungen halten noch heute dankbar das Andenken an die flämischen Kolonisten noch so lebendig. Nienburg, Nienburg, Nienburg und vor allem der Söhrenrieder Flämiger, dessen Bewohner in Sprache, Brautdum und Sitten noch heute ihre niederländische Herkunft deutlich zeigen. In verhältnismäßig vielen des Kreises Wittenberg waren die flämischen „Dusen“ als Feldbau lange im Gebrauch. Auch die Einteilung der bauerlichen Bevölkerung in Dürner, Kollaten (d. i. Kollaten neben der Kollate — Dürer) und Kollaten ist niederländischen Ursprungs. Die bereits genannten Nied-Drüschöfen galten den Umwohnern als „flämische Dörfer“, deren Vorort Langenrieth war. Hier wurde nach „flämischer“ Weise gehalten, und man sprach „flämischer Ader“ das heißt bei Verkauf oder Vererbung „verdrängender“, d. h. ein gemeinlicher Ackerbau flämischer Herkunft. „flämischer Ader“ machte die Ackerbewirtschaftung in den Anlagen der Westfalen erst recht fruchtbar. In Wittenberg lebte noch bis zum Jahre 1873 die „fläminger Sozialität“. Sie umfaßte 45 Dörfer, von denen 30 verteilt waren, während 15 zur gemeinschaftlichen Nutzung verblieben. In manchen Gegenden bezeichnet man große, starke Menschen als „flämische Kerls“ und breite, grobeschulterige Säuge als ein „flämisches Gesicht“. Die Fläminger sind nicht nur fleißig, sondern auch sehr verträglich mit dem deutschen Element, an der sie mit besserer Liebe hangen. Und diese Liebe ist noch stärker geworden, seit die Gefahr beseitigt ist, in die der deutsche Bauer durch den internationalen Liberalis-



Ein bemerkenswerter Ehrenhain für die Leipziger Gefallenen der NSDAP. Modell eines Ehrenhains, der dem Leipziger Süd-Friedhof für die dortigen Gefallenen der Bewegung errichtet werden soll. Die Grabstätten, die sich im Ring um die Gräber der Gefallenen gruppieren, bleiben den Angehörigen der Alten Garde vorbehalten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Auffklärung des Raubmordverfuges

Der Täter im Juge Erfurt-Saalfeld entdeckt.

Nordhausen. Ueber die Auffklärung des schweren Verbrechen an dem Kaufmann Hermann Stegmann, der in seinem Auto von einem ihm Unbekannten erschossen wurde, wird noch bekannt: Ein Raubfahrer, der von Niederfahra bei nach Heffere fuhr, begegnete einem jungen Menschen, der mit eigenen Schritten in Richtung Nordhausen ging. Wenige Meter weiter ließ er, daß ein Kraftwagen an einem Baum gehalten war. Als er näher kam, hörte er Schmerzenslaute aus dem Wagen heraus. Er hielt an und fand Stegmann blutend im Wagen liegen. Mit Hilfe eines Kraftfahrers, der ebenfalls vorüberkam, wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt. Spielende Kinder konnten ebenso wie der Raubfahrer eine Beschreibung des mutmaßlichen Täters geben. Nach dem Befund am Wagen hat der Täter fünf Schüsse auf den neben ihm stehenden Kraftfahrzeug abgegeben, von denen drei Stegmann in den Kopf trafen. Ein Schuß ging daneben, einer traf die Schalleibeingegend. Die sofort einsetzenden Ermittlungen der Polizei konnten wie bereits berichtet, den Täter noch am selben Tage stellen. Ein Zugführer aus Nordhausen entdeckte auf der Strecke Erfurt-Saalfeld in einem Abort des Zuges eine Person, wie sie von der Polizei beschrieben war. Der Zugfuhrer, der ohne Fahrplan war, wurde der Bahnpolizei übergeben und sofort nach Nordhausen gebracht, wo er den Zeugen gegenübergestellt wurde. Der Täter ist etwa 22 Jahre alt und soll aus Hamburg stammen.

Nachfahrer vom Lastzug überfahren

Auto kürzt über den Straßenrand.

Bitterfeld. Auf dem Nachhauseweg von seiner Arbeitsstelle auf der Zinnfabrik wurde der Kanisterer Martin Besele am Marke bei Dessau von einem Lastzug angefahren. Besele fuhr mit seinem Fahrrad und wurde überfahren, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus der J. G. Harb. Er hinterläßt Frau und vier Kinder im Alter von 1 bis 17 Jahren.

Fünfjährige spielte mit Streichbölgern

Schwere Brandwunden eines 14jährigen

Jahna (St. Wittenberg). Mit erheblichen Verletzungen wurde ein 14jähriger Kind dem Krankenhaus in Wittenberg zugeführt. Während die Mutter die Wohnung verlassen hatte, waren einem 5jährigen Kinde Streichbölgern in die Hände gefallen. Bald stand der Feuervorhang in Flammen. Brennende Stiele fielen in den am Fenster stehenden Kinderwagen und zündeten die entzündeten Bölgern an. Dem darin liegenden 14jährigen schweren Brandwunden. Das Kleinkind wurde verbrannt, wenn nicht auf die Hilfe der 22 Jahre alten Heilbeträters die Mutter herbeigelaufen wäre.

Lind und vergiß nicht die Grundspende
WINTERHILFswerk 1936/37

feines Mellesen. Er rechnete bestimmt damit, daß Hans einmal Arzt würde, es war sein Lieblingsgedanke von jeher gewesen und beehrte ihn in die Zukunft. Das sollte nun auch bezagen werden.

„Du wirst es dir noch überlegen“, sagte er ruhig zu Hans.

Hans schüttelte den Kopf. „Nein, darüber bin ich mit mir im reinen, Vater; ich möchte Diplomingenieur werden.“

Nun wurde Bierkamp doch heftig und erreichte nur, daß der Sohn ihn in verächtliches Schmeigeln häßte. Der Doktor wurde mit schmerzhaftem Empfinden inne, daß wohl der Zeitpunkt da war, wo von jeher die alte und die neue Generation miteinander zusammenstießen. Vater und Sohn, das alte und das Neue, legten beide den Weist der Fahrt zurück, für die herrliche Winterlandschaft hatte keiner ein Auge mehr.

Der Schilfen erreichte die Stadt und bog dann in die Gasse ein, an deren Ende der alte Drummer schon wartend stand. Die verschlossenen Mienen von Vater und Sohn schienen ihm nicht aufzufallen. Der Doktor entfernte sich ohne Gruß, Hans folgte ihm in einem Abänder. Kurz vor dem nördlichen Hause kam Hund ihm entgegen und ergrüßte sofort den Zwischenfall mit Schütteln.

Am Tage vor seiner Abreise verabschiedete sich Hans von dem Aufseherbeopare. Als Drummer einmal die Pöde verließ, sagte die alte Frau voll Zorn: „Hans, willst du mit einem Gefallen tun?“

„Gern!“

„Du weißt wohl, daß Irufia mir bis jetzt Emils Briefe zuguckt hat...“

„Ja, bin im Recht“, unterbrach Hans.

„Ja, und nun kommt Irufia nur noch selten, und da...“

„Ich weiß schon, Frau Drummer. Sie möchten, daß ich von jetzt ab...“ Sie nahm seine Rechte in ihre barten, arbeitsgenötigten Hände. „Ich forge mich doch so um ihn“, sagte sie mit erstickter Stimme.

„Verlassen Sie sich ganz auf mich, Frau Drummer! Wo ist Emil denn jetzt?“

„In der gleichen Stadt, wo du zur Schule gehst. Ich habe dir das noch nicht gesagt?“

„Er hat die verheiratete alte Frau geheiratet.“

„Nein.“ Dann dachte er, daß Irufi es ihm wohl absichtlich verschwiegen hatte. Er sollte seinen Umgang mit Emil Drummer haben.

„Wo wohnt denn Emil?“

„Ich will dir seine Adresse geben. Willst du ihn denn mal besuchen?“

7.

In einem sauberen sehr dürftig möblierten Zimmer einer großen Mietkaserne, lag Hans Bierkamp einem jungen Mann von etwa fünfundsiebzig Jahren gegenüber. Hans war voll Neugier und nicht ohne Bekanntheit in den Büchern der beiden. Er hatte die literarische Trägheit ergriffen. Ein solches Haus hatte er bisher noch nie betreten, soviel Armut hatte er noch nie auf einem Fleck gesehen. Hans Bierkamp überbrachte dem Sohn des alten Aufseherbeopares Grüße von der Mutter und unterbrach das nach der kurzen Begrüßung eingetretene Schweigen mit der Nachfrage, Emil solle doch das Paket aufnehmen, das ihm die Mutter mitgebracht hatte.

Der junge Drummer ließ sich ein bescheidendes Bild über seinen Besucher geben.

„Wist du so weniger, Hans Bierkamp?“ fragte er.

„Über nichts! Aber vielleicht ist etwas Verberühliches drin, es ist doch ein Weihnachtspaket!“

Emil Drummer schnürte daraufhin das Paket auf und legte den Inhalt auf den Tisch. Ein leichtes, weißes Stoffkleid, eine Haube mit Pflasterfäden, eine geränderte Überwurf, andere kleine Lederbissen, dann Strümpfe und wolkene Leibwäse. Zum

Schluß nahm er den beigeigten Brief heraus. Mit einem unterdrückten Seufzer las er ihn in die Solenteile.

„Na“, sagte er, „aber was nützt das auf! Maxzen ist es verheiratet und der Gru aus der Heimat ist verwehrt. Erzähle mir mal was von zu Hause. Hast du eine Zigarette bei dir?“

Hans zerree eine angebrochene Schachtel aus der Zigarette „Begeistert“ nur!

Emil Drummer griff gierig danach und warf sich mutlos auf sein Lager, das auf dem Fußboden aufgebaut war. Hans erzählte und vor Emils Augen Hand plötzlich alles greifbar: der Garten, das kleine Elternhaus und die Wästerdahl, an die er so lange nicht gedacht hat.

„Deine Mutter ist tot?“ warf er einmal dahinschauen.

„Ja“, sagte Hans und blickte ernst zu Boden.

„Sie war eine gute Frau, hat mir manchmal Apfel geschenkt. Dein Vater hat jetzt eine Haushälterin, nicht wahr? Die wird er wohl heiraten.“

„Irufi und ich sind damit nicht einverstanden.“

Emil Drummer lächelte ein wenig.

„Darum wird sich dein Vater, wie ich ihn kenne, kaum kümmern!“

„Irufi hat sich mit einem Studentrat verheiratet.“

„Was?“

Hans hatte mehr oder weniger in Gedanken seine Antworten gegeben. Unersagenslos Mittel mit dem Nachbarssohne erlachte ihn. Hans war der Sohn von Drummer, die über all nur Mühsam gewesen! Das war der Jugendkamerad, mit dem so oft gespielt hatte!

„Du darfst die Hoffnung nicht aufgeben, Emil!“ sagte Hans eindringlich. „Wenn ich dir helfen kann, so will ich es gern tun.“

„Was kannst du mir wohl helfen?“

„Selbstverständlich nicht mit Geld, davon habe ich auch nicht viel. Ich werde dich aber

häufiger besuchen, auch kannst du mit mir und Erwin Heidecker Sonntagswandernungen machen!“

„Wer ist Erwin Heidecker?“

„Schüttelwäds Neffe.“

„Der hat einen Neffen? Ach! Und mit dem verkehrst du?“

„Ja, es hat eine eigene Bemerkung damit, ich erzähle dir das gelegentlich.“

Emil Drummer forchte an. Wie kam Hans Bierkamp dazu, sich so sehr um ihn, den aus der Bahn Geworfenen, zu kümmern?

Hans nicht gefascht die weiche Stimmung Emils und erinnerte ihn an seine alte Mutter, die in unvergänglicher Liebe und Treue an ihm hing. Sein Vater war alt. Einmal Tages würde auch die Mutter ihren Jünglingen brauchen, damit er ihren Lebensabend sorglos gestalte. Der liebe Gott müßte Hans die Worte in den Mund gelegt haben, denn in Emils Welt, die seit Jahr und Tag dumpf und vermeroren war, fiel ein Klang von einer fernem hellen Glocke. Die Heimat sprach zu ihm. Wie lange hatte er nicht an sie gedacht. Wenn wirklich einmal eine Erinnerung in ihm aufgetaucht war, hatte sofort ein harter Männerkopf sich damptfensgeden und jede Sehnsucht in Groll und Haß verwandelt. Beweis, er hatte in seiner Jugend Dummheiten gemacht, aber er hatte doch nicht gemordet und nicht getrunken. Denn noch er wie ein Hund von der nördlichen Schwelle gelangt worden. Heute, nach so viel Jahren, kam der Doktorsohn und kürzte ihn in Verzerrungen und Unhöflichkeit. Seine Mene müßte sich verabschieden, da er sich mit Erwin Heidecker treffen wollte. Kurz entschlossen hat er Emil Drummer mitgenommen.

Schon am gleichen Abend beratschlagten sie gemeinsam, wie Emil wohl zu helfen sei. Er war kein feindlicher Mensch, und für Hans und Erwin durfte es kein Hindernis geben, ihm zu helfen.

(Fortsetzung folgt.)

E. Laube

Ein Jumper — mit Liebe geschenkt

Als Herr Benno Kuttel in Firma Kuttel und Sproffer seine Kartons mit dem schwer verpackten Selbstbilde durchgab, kam ihm der Jumper „Radieschen“ in die Hand.

„Sein Stiff Horst-Dieter Schorzig, ein mäßiger Junge, hatte das Stiff so genannt. Es war ein blauer Jumper mit einem abenteuerlichen Muster, der sich dem Gesichte hing. Einmalig ziemlich teuer, so ein dicker Jumper, hatte ihn Benno Kuttel von Monat zu Monat herabgesetzt. Jetzt stand 3,95 am Preischild, aber auch dafür wollte ihn niemand haben.“

„Herr Kuttel“, krächte der Stiff, „der Jumper, wenn ich den meiner großen Schwester schenken läßt, die heute ihn mir um die Ohren. Denn das Muster ist — ist — zum Überleben ist das Muster.“

„Kannst recht haben, Junge“, sprach Herr Kuttel.

„Grete“, sagte eine Stunde später Herr Kuttel, als er nachtschlafend oben in seinem wohnbuddarwärmten Schlafzimmer vor dem guten Kammelstisch und Specktraut sah: „Unser Tante Milba Sperling hat übermorgen Geburtstag. Eine klein Sorte Geburtstag ist sie immerhin, was denst du, wir sind aufmerksam, schicken ihr ein Paket. Du kaufst einen Karton Pfaffen, und ich lege ihr einen Jumper ein. Das wird sie bezaubern.“

„Den Jumper Radieschen?“ fragte Frau Grete, die immer die geschmackvollsten Neuheiten aus Bernau haben ließ.

Gerade den. Für Tante Milba Sperling. In ihrem kleinen Nest Bedenrade ist der schon passen. Meinst du nicht auch?“ „Weiß nicht, Benno“, sagte Frau Grete, „aber wie du denst.“

„Ich hänge ein Preischild über 25 Mark mit unserer Firma dran. Was meinst du, Grete?“

„Wie du denst, Benno!“

Benno Kuttel schrieb auf einen Bogen mit der Firma einen schönen Glückwunsch, packte den Jumper in viel Seidenpapier, legte die Pfaffen dazu und schickte den Stiff Horst-Dieter zur Post.

Am Morgen ihres Geburtstages sah Milba Sperling in ihrer gemächlichen Stube beim Kaffe, als der Postbote schickte und das Paket brachte.

„Wie aufmerksam vom lieben Benno!“ rief sie und knipste die helle Schnur auf. „Ah, ein moderner Jumper!“ frohlockte sie, aber ihr Gesicht wurde lang und bitter, als sie den Jumper Radieschen in all seiner ungewöhnlichen Schönheit zwischen den runden Händen entfaltete. „Ein irrationales Ding“, murmelte sie, „wie kommt Benno dazu, ein solch überlammtes, graben herausforderndes — nein, nein, denn kann ich nicht tragen!“

„Stiff!“ rief sie die langjährige Magd. „Komm herein, hier dir mal dies an!“

„Wie, eine starke Maß von Dorfe, die Tante Milba und ihre drei Zimmerherren treu pflegte und in Ordnung hielt, brach in ihr donnernbes Gebläuter aus. „Ach, schon viel gesehen, Frau Sperling, aber so was nicht. Die Farbe und das Muster, das ist ja — wie ein Radieschenbrett, wenn sie grad' geogen sind und in der Sonne daliegen.“

„Gut mag's mein Neffe schon gemerkt haben. Es ist ein teures Stiff. Was machen wir damit, Stiff?“

„Wissen Sie was, Frau Sperling, ich läß' verkaufen an ein junges Ding, da paßt er hin, der verrückte Jumper.“

„An Hofemanns Stiff, was meinst du wohl, Stiff?“ Der Stiff bin ich sowieso noch ein Verlobungsgeschenk schuldig. Geh' in die Rabengasse, Stiff, sag 'nen schönen Gruß. Er den Jumper hin. Es: Spät, aber von Herzen!“

Frau Sperlings Ase trakt in die Rabengasse zu Familie Hofemann, trägt den roten Jumper hin, in viel Seidenpapier gewickelt. Hofemanns Stiff kniet gerade in der guten Stube auf dem Tischchen vor ihrer Kommode, hält Bericht über ihre Verlobungsgeschenke. „Die Sperling“, denkt sie, „hat mir doch tatsächlich immer noch nichts gegeben.“

Da kommt die Ase und bringt das Seidenpapierpaket. „Einen schönen Gruß von Frau Sperling“, richtet sie aus, und — „Von Herzen, aber an Stiff.“

„Mutti!“ schreit Hofemanns Stiff, als Ase bangengetrüb ist, mit einer blanken Salbmarx als Trinkgeld in der Faust. „Komm mal her, Mutti! Gude mal, was mir die Sperling zur Verlobung schenkt! Stiff läßt mich sitzen, wenn ich mit dem Jumper überliche Einzug hab, ich mit Semmel. Soll du Stief, Mutti?“

Frau Hofemann ist auch entsetzt. Nur der hohe Preis befähigt sie etwas. Eine gegene Dqualität, würflich! 25 Mark! Die arme Sperling hat auch gar keinen Gefomak, Stiff ne Sprache wird nur für sich ein Unster. Was machen wir nur mit dem Ding?“

„Ich hab 'ne Idee, Mutti!“ ruft Hofemanns Stiff.

„Was denn da, Stiff?“ — „Du bist doch damals zwei Wochen bei der Frau Schirmwind gewesen, Mutti. Damals, als du wegen der Erbchaft von Onkel August immer zum Kunstgericht laufen mußt. Die wär's, machst dich mal nobel, schickst ihr den Jumper hin, der Frau Schirmwind was, Mutti?“ — „Das ist ein guter Gedanke“, meint Frau Hofemann, „ein ganz vorzüglicher. 25 Mark! Da kann sie sehr zufrieden sein, und eigentlich ist er gar nicht so eitelhaft.“

Mit der ersten Post erhält die Frau Schirmwind, Gerichtskammarwive in Wredenriede, ein Päckchen mit der Post. Der Jumper Radieschen ist drin, mit viel Seidenpapier umwickelt, und ein heißer Dankbrief von der Frau Hofemann aus Wredenriede liegt bei. Die Frau Schirmwind ist lang und bager, rotbraun und 48 Jahre alt. Als sie den Jumper erblickt, fällt sie auf ihr grünes Plüschlo und leucht.

„Stief hab' ich schon gesehen, so etwas nicht!“ ruft sie aus. Doch sie ist feindlich und praktisch, eine Frau, die fest im Leben steht. Sie erblickt den Preischild und starrt mit roten Lippen. Sie erblickt die Firma Kuttel und Sproffer und sagt laut: „Sofola, tralala.“ Dann setzt sie ihre blaue Wastennähe aus Angorabätele auf die rote Wäde und geht über den Markt zur Firma Kuttel und Sproffer.

„Herr Kuttel“, spricht sie zu dem Chef, der soeben den Stiff an den Saaten gezeichnet hat wegen großer kaufmännischer Versehen. „Sie tauschen mir doch den Jumper um, nicht wahr?“ — „Aber mit dem größten Vergnügen, Frau Schirmwind“, erwidert Kuttel. „Sie werden doch nicht eine bei mir gekaufte Ware mit Unlust tragen, Frau Schirmwind. Horst-Dieter, den Karton mit den neuesten Jumpern!“

Aber er erblickt und greift sich an die Stirn, als er den Jumper Radieschen erblickt. „Das ist ja, das ist —“, stammelt er. — „Von Ihnen gekauft, Herr Kuttel, ein solches Stiff, 25 Mark, bitte hier. Sie geben mir bitte dafür hier diese zwei Jumper, insonderheit und formlich, das Stiff zu 12,50, nicht wahr? Ihre Firma ist doch bekannt wegen ihrer Kulanz.“

Frau Schirmwind geht über den Markt, unter dem Arm zwei blütenreiche Jumper in Plan, in viel Seidenpapier gewickelt. Der Scherling Horst-Dieter Schorzig wackelt den Jumper Radieschen in den Kartons für schwer verkäufliche Selbstbilde und grinst, bis eine saftige Oberseite von seinem Chef, Herrn Benno Kuttel in Firma Kuttel und Sproffer, seinen breit geogenen roten Mund in einen abwärts gerändelten Bogen verwanbelt.

Er erblickt und greift sich an die Stirn, als er den Jumper Radieschen erblickt. „Das ist ja, das ist —“, stammelt er. — „Von Ihnen gekauft, Herr Kuttel, ein solches Stiff, 25 Mark, bitte hier. Sie geben mir bitte dafür hier diese zwei Jumper, insonderheit und formlich, das Stiff zu 12,50, nicht wahr? Ihre Firma ist doch bekannt wegen ihrer Kulanz.“

Frau Schirmwind geht über den Markt, unter dem Arm zwei blütenreiche Jumper in Plan, in viel Seidenpapier gewickelt. Der Scherling Horst-Dieter Schorzig wackelt den Jumper Radieschen in den Kartons für schwer verkäufliche Selbstbilde und grinst, bis eine saftige Oberseite von seinem Chef, Herrn Benno Kuttel in Firma Kuttel und Sproffer, seinen breit geogenen roten Mund in einen abwärts gerändelten Bogen verwanbelt.

Zweimal laßen

Ein junger Mann, der mehr Haare auf dem Kopfe hat als Gedanken barunter, saute in einer Anwandlung von Übermut an einem älteren Herrn, dem die Haare schienen. „Sie müssen ja schon mächtig in die Jahre aktieren; nicht einmal auf Ihrem eigenen Hochplateau wächst Gras!“ — „Das stimmt“, antwortete der Ältere Herr lächelnd auf den Scherz ein, „aus den Momenten, wo das Kinobild weidet, bin ich stiftlich heraus!“

Mutter: „Was du heute noch tun —“ „Stiff, da mußt du nie auf morgen verschieben!“

Stiff: „Ach, Mutti, dann kann ich wohl den übernateliebenden Kunden noch heute aufessen!“

Mutter: „Was du heute noch tun —“ „Stiff, da mußt du nie auf morgen verschieben!“

Stiff: „Ach, Mutti, dann kann ich wohl den übernateliebenden Kunden noch heute aufessen!“

Mutter: „Was du heute noch tun —“ „Stiff, da mußt du nie auf morgen verschieben!“

Stiff: „Ach, Mutti, dann kann ich wohl den übernateliebenden Kunden noch heute aufessen!“

Mutter: „Was du heute noch tun —“ „Stiff, da mußt du nie auf morgen verschieben!“

Stiff: „Ach, Mutti, dann kann ich wohl den übernateliebenden Kunden noch heute aufessen!“

Mutter: „Was du heute noch tun —“ „Stiff, da mußt du nie auf morgen verschieben!“

Stiff: „Ach, Mutti, dann kann ich wohl den übernateliebenden Kunden noch heute aufessen!“

Mutter: „Was du heute noch tun —“ „Stiff, da mußt du nie auf morgen verschieben!“

Stiff: „Ach, Mutti, dann kann ich wohl den übernateliebenden Kunden noch heute aufessen!“

Mutter: „Was du heute noch tun —“ „Stiff, da mußt du nie auf morgen verschieben!“

Stiff: „Ach, Mutti, dann kann ich wohl den übernateliebenden Kunden noch heute aufessen!“

Mutter: „Was du heute noch tun —“ „Stiff, da mußt du nie auf morgen verschieben!“

Stiff: „Ach, Mutti, dann kann ich wohl den übernateliebenden Kunden noch heute aufessen!“



Anny Ondra — leicht geschürzt
In dem Ufa-Film „Ein Mädel vom Ballett“ wird man sie wieder sehen. Phot. Ufa.

Was alles in der Welt passiert

Der Mann, der Briefe haßte

Es soll heute geben, die keine Zeitungen lesen. Diese Mitglieder der „Familie Hele“ haben sich alle bösen Folgen davon selber zuzuschreiben. Aber, daß jemand seit Jahren keinen einzigen Brief liest, die er erhält, dürfte denn doch eine besondere Wertwürdigkeit sein. Dieser londerbare Kasus ist Mr. Vister von Witterdale in England. Mr. Vister ist ein wohlhabender Mann, der in der dortigen Gegend in zehn verschiedenen Sprengel Landbesitz, mehrere Häuser und außerdem sieben Autos besitzt. Daß ein solcher Mann eine umfangreiche Post erhält, erscheint klar. Aber Mr. Vister liest keinen einzigen Brief, er läßt alle Schreiben un eröffnet liegen. Das tut er schon seit dem 14. Dezember 1885. Eine Weile ging das gut — ein reicher Mann kann sich lange erlauben, fremde Briefe nicht zu beantworten. Ausgenommen — die von Behörden.

So kam es, daß Mr. Vister eines Tages vor Gericht erscheinen mußte, weil er verschiedene Aufforderungen der Steuerbehörden

nicht beantwortet hatte. Mr. Vister erklärte, daß er keinen Brief öffne, weil er nicht angebotet sein wolle. Infolge seines Reichtums habe er sich vor Briefen, Geschenken und Witten nicht reiten können. Seit dem 14. Dezember 1885 aber er bestlossten, nie mehr einen Brief zu öffnen. Das Gericht machte ihm klar, daß ein reicher Mann, der zudem Land- und Hausbesitzer sei, nicht einfach den Kopf in den Sand stecken könne, wie der Vogel Strauß, daß er an ihn gerichtete Schreiben, vor allem Behördenbriefe, schon lesen müsse. Mr. Vister wurde zu 10 Schilling Geldstrafe verurteilt.

Feier der — „Platin-Hochzeit“

Von der Feier einer „Platin-Hochzeit“ hat man gewiß noch nichts gehört. Sie ist bisher auch kaum jemals von einem Ehepaar begangen worden. Man hat diesen Ausdruck eigens für das Ehepaar „A s i s m a n n“ geprägt, das in dem kleinen ungarischen Ort Vasomogyos anläßt und berüchtigt im weitesten Umkreis geworden ist. Befugtes Ehepaar wird nämlich in Kürze die 75. Wiederkehr seines Hochzeitsjahres feiern. Wir kennen im allgemeinen nur silberne und goldene Jubiläre. Das Paß der „elternen Hochzeit“ (65jähriges Jubiläum) wird schon sehr selten begangen. Papa Weissmann läßt heute 105 Jahre, während es seine reue Gelfährtin auf genau 100 „Jahre“ gebracht hat.

Ungleiche Werte

Niemals im Leben ist Beethoven, der große Komponist, aus häuslichen und gelichen Sorgen herausgekommen. Bei seinem Mangel an praktischen Lebenserfahrungen hatte er nicht einmal eine Stütze an seinen Brüdern, die seine wiederholte Hilfe dadurch ergötten, daß sie schon zu Schulzeiten des Bräutigams um den Erlaß aus seinen handgeschriebenen Partituren flehten.

Wenn die Biedertrüglichen der Brüder ihn auch zeitweise niederbrüdten und entmutigten, so gelang es Beethoven doch im allgemeinen sich über die letzten Endes in großer Beharrlichkeit bekräftigten Gemeinheiten mit einer billigen Bemertung hinwegzusetzen.

Zu Jahre 1819 bekam er von seinem reich und bündelhaft gemachten Bruder Johann eine Reulabrärie, die der Bruder prächtig mit „Johann van Beethoven, Gutsbeßer“ unterzeichnete hatte.

Ludwig van Beethoven schickte dem Absender die Karte zurück, nachdem er auf die andere Seite die Worte gesetzt hatte:

Ludwig van Beethoven. Dirnbücher. Castella.

Von der Kunst und vom Künstler

Von Josef Weinheber

Wekern abend sprach der Dichter in der Galerie Reubert. Wir entnehmen diese Probe seines Schaffens dem Gedichtband „Stille Krone“ der im Albert Langen / Georg Müller Verlag in München erschien.

So siegt die Kunst, so unterliegt das Leben:

Der tiefen Angst, daß dieser Leib verweht,

wehrt, Auferstehung hoffend, nur Gebet.

Doch alle sterben, die am Diesseits kleben.

Daß aber Gott der Geist nicht untergeht,

ist uns das Sinnbild der Gestalt gegeben.

Dies Zeichen sch'wend, dürfen wir erbeben

und heilig ahnen: Er, der Traum besteht.

Nicht ewiges Leben (das des Leibes wäre)

verbürgt die Kunst. Ihr ist gesetzt, die Flamme

des Leids in die Unsterblichkeit zu heben.

Da ich mir hier nichts Gültiges begehr,

bin ich, zu dauern dort, woher ich stamme,

mit ganzer Seele meinem Werk ergeben.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Halleder Schlachtriviermarkt

Getreidegroßmarkt zu Halle

Table with columns: Ware, Menge, Preis, Tendenz. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with columns: Ware, Menge, Preis. Includes items like Kartoffeln, Zwiebeln, Petersilien, etc.

Halleder Schlachtriviermarkt

Table with columns: Ware, Menge, Preis. Includes items like Rindfleisch, Schweinefleisch, etc.

ent Grund dieser Ermächtigung nach eingehenden Verhandlungen und dem Reichsfinanzamt für die Verbilligung veranlasseter arbeitslosen Erhebungen in der Wohnung Nr. 29 vom 23. Dezember 1936 (Beschuldigungsbescheid des Reichsfinanzamts Nr. 117) ...

Berliner Mittagsernterungen

Table with columns: Ware, Menge, Preis. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Fleisch- und Wurstwaren

Table with columns: Ware, Menge, Preis. Includes items like Rindfleisch, Schweinefleisch, etc.

248 Baunaufräge 1936

Steigender Auftragslage deutscher Werkten. Das letzte Vierteljahr 1936 hat dem deutschen Schiffbau eine neue wertvolle Zuzug seines Arbeitsauftrags durch weitere Zulegerung der vorbestanden ...

Einigen Genossenschafts-Jahresberichten in Mainfranken

geplant. Auf einer Nährpflanzen-Rundungung in Scheinfahrt wurden u. a. auch Pläne zur Errichtung einer eigenen Milchverarbeitungsanstalt ...

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with columns: Land, Kurs, Datum. Includes entries for Argentinien, Brasilien, etc.

Riben- und Zuckerschmitzel

Verbraucherpreise bekanntgegeben. Der Reichsfinanzamt für die Preisbildung hat die Hauptvereinbarung der Deutschen Zuckerindustrie ...

Winterrreisen in deutsche Mittelgebirge

Sachsenberg-Georgenthal am Aschberg im Vogtland. Abfahrt jed. Sonnabend, Preis für 8 volle Tage einm. Fahr, Pension und Skikurs RM. 50.20 ...

Bunte Hausfrauenstunde

im Zeichen des Faschings 3. Februar 1937 nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr im Stadtschulhaus. Franchestraße 1 + ein hervorragendes Programm mit ersten Kräften der Bühne und des Funks ...

Familien-Nachrichte

Die Verlobung meiner Tochter Erika mit Herrn Riffeler Dr. jur. bek. med. Weimer gebe ich bekannt. Erika Riffeler geb. Ballien

Meine Verlobung mit Fräulein Erika Förster, Tochter des verstorbenen Studentenrats Herrn Dr. phil. August Förster und seiner Frau Gemahlin Erika Förster geb. Ballien, beehre ich mich anzukündigen. Dr. R. Selmut Weimer

Advertisement for Plötzer Ei, Steinkohlenwerk Plötz G. m. b. H., Plötz. Ein jeder nimmt das Plötzer Ei, weil er stets billig fährt dabei.

Advertisement for Bunte Hausfrauenstunde, im Zeichen des Faschings 3. Februar 1937.

Advertisement for Anna Thieme, geb. Mays, 84. Lebensjahre, Görlitz, Moskau und Gimirz, den 12. Januar 1937.

Advertisement for Familiennachrichten, (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben).

Advertisement for Polstermöbel, eine gemütliche Ecke zum Plaudern.

Advertisement for Vorkriegs-Silbergold, Juwelier, TITEL Goldschmied.

Advertisement for BRUNO PARIS, Küche, Wannen, Wasserwellen, Haar-Färben, Käse, Zöpfe, Zapf-Sieberr.

Advertisement for Zwangsversteigerungen, 10 Uhr, den 13. Januar 1937.

Advertisement for BRUNO PARIS, Les die Saale-Zeitung, Krummhübel (Riesengebirge).

Advertisement for Familien-Drucksachen, schnell, sauber u. preiswert, Otto Hendel-Druckerei.